Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 118. Mittwoch den 25. Mai 1842.

Bekanntmachung.

Da nach der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 22. Juni c. in folgenden 27 Bezirken, nämlich:

1) im Sieben-Churfürsten-Bezirk,
2) — Drei Berge-Bezirk,
3) — Barbara-Bezirk,
4) — Börsen-Bezirk,
5) — Post-Bezirk,
6) — Blaue Hirsch-Bezirk,
7) — Johannis-Bezirk,
8) — Regierungs-Bezirk,
9) — Albrecht-Bezirk,
10) — Magdalenen-Bezirk,
11) — Elisabet-Bezirk,
12) — Ursuliner-Bezirk,
13) — Jesuiten-Bezirk,
14) — Vincenz-Bezirk,
15) — Bernhardin-Bezirk,
16) — Theater-Bezirk,
17) — Christophori-Bezirk,
18) — Hummerei-Bezirk,
19) — Drei Linden-Bezirk,
20) — Rosen-Bezirk,
21) — Sand-Bezirk,
22) — Dom-Bezirk,
23) — Hinterdom-Bezirk,
24) — Schweidnitzer Anger-Bezirk,
25) — Nicolai-Bezirk,
26) — Grüne-Baum-Bezirk,
27) — eilftausend Jungfrauen-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Stadtverordneten-Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal

a. für die evangelischen Glaubensgenossen in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet,
b. für die katholischen Glaubensgenossen in der Pfarrkirche zu St. Dorothea,

und

c. für die jüdischen Glaubensgenossen in der Synagoge

abgehalten werden.

Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein, sich den 22. Juni c. bei dem nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er Demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahl-Geschäfte anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Außerdem werden aber, nach einem von uns bestätigten Beschlusse der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, einem jeden stimmfähigen Bürger, welcher von den Wahl-Versammlungen, ohne dem Herrn Wahl-Commissarius oder dem Herrn Bezirks-Vorsteher gesetzliche Abhaltungsgründe nachgewiesen zu haben, wiederholentlich ausbleiben sollte, die in den Paragraphen 83 und 204 der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 bestimmten Nachtheile treffen.

Wir vertrauen jedoch dem bewährten Gemeinsinne der stimmfähigen Mitglieder der löblichen Bürgerschaft: daß Keines von ihnen uns in die unangenehme Nothwendigkeit setzen werde, die in jenen Paragraphen gedachten unliebsamen Maßregeln in Ausführung zu bringen; wir erwarten vielmehr zuversichtlich, daß sie mit gebührendem Ernste die hohe Wichtigkeit ihrer Berufung zu den Wahlen beherzigen werden, von deren Ausfalle die Erhaltung einer einsichtsvollen, erfahrenen und für das Wohl des Einzelnen wie der Gesammtheit wirksamen Vertretung der Communal-Interessen abhängig ist.

Damit übrigens jeder unserer Mitbürger sich über seine verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten gründlich verständigen möge, haben wir die Städte-Ordnung vom 19. November 1808, mit den unter dem 4. Juli 1832 Allerhöchst sanctionirten, ergänzenden und erläuternden Nachtrags-Bestimmungen besonders abdrucken lassen, und ist dieser Abdruck, gegen Erlegung des Selbstkostenpreises von 6 Silbergroschen für jedes Exemplar, bei unserem Rathhaus-Inspektor **Klug** in der rathhäuslichen Dienerstube zu erhalten.

Breslau, den 7. Mai 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 22. Mai. Ihre Majestät die **Königin** sind von der Reise nach Schwerin gestern wieder in Potsdam eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der **Prinz Karl** ist nach der Provinz Sachsen abgereist. — Se. Königl. Hoheit der **Großherzog** von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Königl. Großbritannischen General-Lieutenant Sir **Hudson Lowe** den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königl. Dänischen Konferenz-Rath **Dankwart** den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem bisherigen ersten Legations-Sekretair bei der hiesigen Kaiserl. Russischen Gesandtschaft, Kammerherrn und Kollegien-Rath v. **Ozeroff**, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Königl. Dänischen Capitain v. **Nyngaard**, vom Regiment Sr. Majestät des Königs, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Des hochseligen Königs Majestät haben mittelst Allerhöchst vollzogenen Diploms vom 14. Nov. 1839 den damaligen Lieutenant Karl Julius Cäsar **Rhau** zu Romotten bei Lyck in den Adelstand zu erheben und ihm die landesherrliche Erlaubniß zu ertheilen geruht, den Namen und das Wappen seines Adoptiv-Vaters, des Rektors von Gutowski annehmen und sich in Zukunft: Rhau von Gutowski, nennen und schreiben zu dürfen, welche Allerhöchste Gnaden-Verleihung hierdurch nachträglich bekannt gemacht wird.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 14ten Kavalerie-Brigade, v. **Strantz**, von Lüben. — Der Kaiserlich Russische General-Major **Schebecka** von St. Petersburg. — **Abgereist**: Se. Erlaucht der Graf zu **Castell**, nach Leipzig. Der General-Superintendent der Provinz Westphalen und der Rhein-Provinz, Bischof Dr. **Roß**, nach Westphalen.

Am 21sten d. M. beging der General-Procurator am Rheinischen Cassationshofe, wirkl. Geh. Ober-Justizrath **Eichhorn**, sein 50jähriges Dienstjubiläum. (Der Herr Jubilar ist vor 50 Jahren bei dem Reichskammergerichte eingetreten.) Um 10 Uhr Morgens fand sich das gesammte Personale jenes hohen Gerichtshofes, unter Vortritt seines Hrn. Chefpräsidenten v. Sethe Exc. in der Wohnung des Hrn. Jubilars ein, woselbst zuerst der Hr. Chefpräsident die Gratulationsrede in deutscher und dann der Hr. Geh. Ober-Revisionsrath Esser eine andere in lateinischer Sprache hielt, welche von dem Hrn. Jubilar entsprechend erwidert wurden. Hierbei hatten die Mitglieder und die Advokatur des Hofes einen prächtig gearbeiteten silbernen Pokal und Hr. Geh. Rath Esser eine lateinische Ode in sapphischer Strophe mit dem Titel: „Ambrosio Eichhorn, Illustri Procuratori generali supremae curiae rhenanae, 21ma Maji 1842. Anni Jubilaei. In signum venerationis et amicitiae J. P. Esser" überreicht. Hiernächst übergab der General-Advokat des Hofes, Hr. Geh. Rath Jähnigen, mehrere Glückwunschschreiben der Rheinischen Gerichte, eben so der Advokat-Anwalt, Hr. Justizrath Sandt, der dortigen Advokatenkammern. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr erschien Se. Exc. der Hr. Justizminister Mühler mit dem Patent, wodurch Se. Maj. der König geruht hatten, den Hrn. Jubilar zu Allerhöchstihrem wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicate Exc. zu ernennen. — Mittags fand ein großes Gastmahl von mehr als 100 Personen im Jagorschen Saale statt, welchem die Herren Minister Exc., viele hohe Staatsbeamte, Mitglieder der kathol. und evangel. Geistlichkeit, die Mitglieder unserer Gerichtshöfe u. m. a. beiwohnten. Den ersten Toast brachte Se. Exc. der Kriegsminister Hr. v. Boyen Sr. Maj. dem Könige, den zweiten Se. Exc. der Hr. Minister Eichhorn J. M. der Königin, den dritten Se. Exc. der Gen. der Kavalerie Hr. v. Borstell dem k. Hause. Das nächste Lebehoch galt dem Hrn. Jubilar selbst und wurde von Sr. Exc. dem Justizminister Hrn. Mühler ausgebracht. Auch sprach Se. Exc. der Finanzminister Hr. v. Bodelschwingh sehr gediegene Glückwunschworte Namens der Rheinprovinz, die er jüngst erst verlassen. Se. Exc. der Hr. Gen.-Procurator dankte in einer vortrefflichen und ergreifenden Rede. Gegen 7 Uhr Abends trennte sich die Gesellschaft.

Von den in **Konstantinopel** lebenden **Evangelischen**, deren Zahl wohl 300 betragen mag, ist an unsern König die Bitte um Verwendung für Errichtung eines evangelischen geregelten Gottesdienstes in der türkischen Hauptstadt gerichtet worden.

(Leipz. Ztg.)

Düsseldorf, 18. Mai. Gleichwie zu den **Musik-Aufführungen** an den drei vergangenen Tagen hatte sich auch heute am ersten Tage des diesjährigen **Wettrennens** eine überaus große Anzahl von Zuschauern aus der Nähe und Ferne eingefunden. Auch Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau wohnte demselben bei. Das Wetter war klar und freundlich. Die Rennen fanden auf der Golzheimer Heide statt.

Deutschland.

Hamburg, 21. Mai. Die technische Section der **Baudeputation** ist mit ihren berathenden Mitgliedern, den Herren Ludolph, Chateauneuf und Klees Wülbern bereits mit Prüfung eines von dem englischen Civilingenieur Lindley entworfenen **Entwurfs** zur schöneren **Wiedererbauung** der **abgebrannten Stadttheile** nach einem **systematischen Plane beschäftigt**, und wird die unmöglich von einem Fremden hinlänglich zu berücksichtigenden Lokalbedürfnisse (z. B. in Rücksicht auf die unentbehrlichen theilweise zu erweiternden Kanäle) in Betracht ziehen. — Vierzehn der ersten hiesigen Handelshäuser sollen sich zu einer **Vorschußgesellschaft** vereint haben, die Geld auf Waaren und Policen vorstreckt, um bei in den Verhältnissen des Augenblicks liegenden Stockungen und Verlegenheiten mittlerer Häuser auszuhelfen. Jedes schießt 10,000 Mark-Bco. sogleich ein und leistet Bürgschaft für 300,000 M. Die Gesellschaft leistet ihre Vorschüsse in Wechseln auf 100 Tage nach Sicht, für welche die ganze Gesellschaft solidarisch haftet und die sie im Nothfalle selbst diskontirt. Hoffentlich wird das Nähere über dieses so eminent an der Zeit seiende verdienstliche Institut der Oeffentlichkeit nicht entzogen bleiben. — Die Unterhandlungen über das Anerbieten der **preußischen**

Seehandlungsgesellschaft, eine ansehnliche Summe zur Errichtung einer Diskontokasse vorzuschießen, sollen sich leider zerschlagen haben. Hoffen wir, daß auch hierüber Aufklärungen der öffentlichen Kunde, deren wir mehr als je bedürfen, nicht vorenthalten werden. (N. H. Z.)

Folgende Bekanntmachung ist erschienen: Es wird den Bewohnern Hamburgs, so wie den gütigen Gebern im Auslande nicht uninteressant sein, über dasjenige, was außer der vielfältigen Hülfe, welche Einzelnen in dem Kreise ihrer Bekannten gewährt, von der Centralbehörde für Hülfsleistungen, dem Hülfsverein, bisher geschehen ist und ferner beabsichtigt wird, wenigstens in allgemeinen Umrissen eine kurze Uebersicht zu erhalten. — Noch während der Feuersbrunst, am 7. d., trat eine Anzahl von Männern zusammen, um so viel als möglich der augenblicklichen Noth abzuhelfen und einen Mittelpunkt zu bilden, wohin die Gaben der Mildthätigkeit fließen und von wo aus Hülfe geleistet werden könnte. Das erste Bestreben mußte natürlich sein, die Abgebrannten unter Dach zu bringen und mit den nöthigsten Lebensmitteln und Kleidungsstücken zu versorgen. Beides gelang den angestrengten Bemühungen des Hülfsvereins, dem sich eine sehr große Anzahl älterer und jüngerer Männer, so wie viele der achtungswerthesten Damen anschlossen, durch die Liberalität, womit den Obdachlosen viele Privatwohnungen und größere Lokale eingeräumt wurden und durch die reichen Spenden von Lebensmitteln und Kleidungsstücken aus der Nähe und Ferne. — Um seine Wirksamkeit zu regeln, organisirte der Hülfsverein neben dem Centralbureau Sectionen, behufs der Kassenverwaltung, der Verpflegung, der Magazinverwaltung, für Lebensmittel und für Kleidungsstücke, der ärztlichen Hülfe und der Anschaffung von Wohnungen. — Außerhalb des Dammthors, so wie in St. Pauli, St. Georg, am Stadtdeich und in Ham bildeten sich abgesonderte Sectionen. Die Präsides aller Sectionen stehen in beständiger Verbindung mit dem Centralbureau und nehmen an den täglichen Berathungen desselben Theil. — Da die Anzahl der Hülfesuchenden, bei denen der zu verabfolgenden Unterstützung eine speziellere Untersuchung vorhergehen muß, für ein Bureau zu groß ward, bildeten sich in den verschiedenen Gegenden der Stadt 6 Bureaus (nach den Bataillons des Bürgermilitärs), um die Gesuche um Hülfe anzunehmen und zu untersuchen, und im Verein mit der betreffenden Section des Hülfsvereins darüber zu beschließen. — Nachdem der augenblicklichen dringendsten Noth abgeholfen worden, ist das Augenmerk des Hülfsvereins darauf gerichtet, den Abgebrannten baldmöglichst wieder zur selbstständigen Thätigkeit zu verhelfen. Die noch in einigen Kirchen und öffentlichen Lokalen Befindlichen müssen von dort entfernt und dem Familienleben und dem eigenen Brodterwerb wieder gegeben werden. Hierzu ist vor Allem nöthig, daß Wohnungen geschafft werden. Der Hülfsverein suchte demnach die vorhandenen Wohnungen zu ermitteln und ist jetzt beschäftigt, außerhalb des Damm- und Stein-Thors Wohnungen und Werkstätten zu erbauen und an einigen Stellen Lokale zu Laden einzurichten. — Eben so ist, um Leute, denen es augenblicklich an Betriebskapital mangelt, in den Stand zu setzen, ihre Geschäfte baldmöglichst wieder anzufangen, den beiden Vorschuß-Anstalten eine Summe überwiesen worden. — Bei allen diesen Operationen steht, wo es sich um größere Summen handelt, die vom Senate eingesetzte öffentliche Unterstützungs-Behörde dem Hülfs-Vereine zur Seite und beide wirken Hand in Hand in der Weise, daß der Hülfsverein dort vortritt, wo Natural-Unterstützungen irgend einer Art und kleinere Geld-Unterstützungen gereicht werden, größere Geldunterstützungen aber von der Unterstützungsbehörde ausgehen, welche beauftragt ist, besonders die von auswärts eingehenden Summen, nach von E. Hochedel. Rathe genehmigten Normen zu verwalten. — So kommt alles jetzt in einen zweckmäßigen Gang, und wir können überzeugt sein, daß der Noth so bald und so weit als möglich abgeholfen werden wird. Es ist nur zu wünschen, daß diejenigen, deren Umstände nicht eine augenblickliche Abhülfe erheischen, mit ihren Anmeldungen noch einige Tage sich zurückhalten, um den Verwaltern Zeit zu lassen, den dringendsten Bedürfnissen zuerst Abhülfe zu gewähren. Auch kann gewiß nicht dringend genug empfohlen werden, daß sowohl Privatleute, als Vereine, denen Summen, namentlich vom Auslande, zur Unterstützung zugesandt werden, sich mit der öffentlichen Unterstützungsbehörde (neuer Jungfernstieg Nr. 22) oder mit dem Hülfsverein (neuer Jungfernstieg Nr. 16) deshalb in Verbindung setzen. Es ist sonst sehr zu fürchten, daß Unwürdige von mehreren Seiten Unterstützung erhalten, während die Bedürftigsten und Würdigsten vielleicht weniger empfangen, als ihnen bei gehörigem Zusammenwirken zu Theil werden könnte. — Hamburg, den 19. Mai 1842."

Der Hamburger Senat macht eine von dem Hamb. Consul in Neapel eingegangene Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Maj. des Königs beider Sicilien bekannt, worin es heißt: „bei der eventuellen Möglichkeit feindseliger Maßregeln von Seiten Hollands oder Belgiens gegen den Handel beider Sicilien, haben Se. Maj. es schon jetzt für angemessen gehalten, durch Vermittelung der berathenden Handelskammer und der Provinzial Intendanzen die Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer zu veranlassen, daß sie auf ihren Seereisen alle Vorsichtsmaßregeln ergreifen mögen, welche sie zur Sicherung ihres Eigenthums für angemessen halten, die Maaßregel selbst nicht ausgenommen, sich, falls sie es für nöthig halten, mit einer andern Flagge als der des Königreichs zu versehen. Der unterzeichnete, mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten beauftragte Staatsminister, indem er die vorerwähnten Anordnungen dem Hamburgischen General-Consul, Herrn Friedrich Herrman Karl Klenz mittheilt, fügt hinzu, daß die Regierung des Königs nach einer so bestimmten Erklärung den Reklamationen allen Grund genommen haben will, welche mit Berufung des Nichtwissens im Interesse des Handels und der Kaufleute erhoben werden könnten, zu welcher Nation diese auch immer gehören mögen.'"

Leipzig, 20. Mai. Vorgestern fand hier im Saal des Schützenhauses eine Versammlung des „Vereins der protestantischen Freunde" statt. Es war bekanntlich eine Anzahl von Geistlichen, zuerst in Preußen, zusammengetreten, um sich über die Grundzüge eines auf dem echten, einfachen Evangelium beruhenden, nicht durch starre Dogmen einer früheren Zeit beengten, aber auch nicht durch eine maßlose Opposition gegen alles Positive verflüchtigten Glaubens zu verständigen und für diesen Glauben mit vereinter Kraft zu wirken. Die erste Versammlung dieses Vereins hatte um die Mitte des vorigen Jahres in Gnadau, eine zweite, weit zahlreichere, im Herbst zu Halle stattgefunden und eine Kreis-Versammlung bald darauf zu Magdeburg. Die gegenwärtige Versammlung bestand ebenfalls, der größeren Anzahl nach, aus praktischen Geistlichen, theils des Königreichs Sachsen, theils des Herzogthums Altenburg, theils der benachbarten Preußischen Provinzen, Anhalts u. s. w. Dazu hatten sich aber auch noch manche andere Elemente, geistliche und weltliche, aus der Nähe und Ferne gesellt. Als das allgemeine Ziel, und gewissermaßen als die Losung des Vereins, ward ausgesprochen: „Ausbau des Reiches Gottes nach dem reinen, einfachen Evangelium im Geiste der protestantischen Kirche, im Lichte unserer Zeit mit allen Mitteln des 19ten Jahrhunderts." Ein bestimmteres, die Einzelnen bindendes Glaubensbekenntniß aufzustellen, ward nicht als zweckmäßig befunden; vielmehr solle Jeder auf seine Weise und nach seinem innersten Glauben für den allgemeinen Zweck, Ausbau des Reiches Gottes, wirksam sein, nur müsse sein Denken und Wirken den Stempel der Einfachheit, Wahrhaftigkeit, Allseitigkeit der Anwendbarkeit aufs Leben, endlich einer besonnenen Benutzung des Alten für Entwikkelung des Neuen an sich tragen. Nach diesen Voraussetzungen mußte der Charakter der Versammlung mehr der einer freundschaftlichen und offenen Besprechung und Verständigung, als der einer eigentlichen Vereinigung zu bestimmten Zwecken sein, und so war es auch. Die Versammlung tauschte ihre Ansichten über verschiedene wichtige Punkte des religiösen und kirchlichen Lebens aus, ohne jedoch einen festen Abschluß oder Beschluß herbeizuführen; vielmehr ward immer auf künftige weitere Verständigung bei einer im nächsten Jahre zu wiederholenden Zusammenkunft hingewiesen. Die Verhandlung, an der wohl 300 Personen Theil nahmen, schloß mit einem einfachen, heitern Mahle. Der Verein beabsichtigt, ein Wochenblatt unter dem Titel: „Blätter für christliche Erbauung" herauszugeben, um dadurch auf den kirchlichen Sinn und die Empfänglichkeit der Gemeinden für echtevangelische Wahrheit hinzuwirken. (St.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 20. Mai. (Privatmitth.) Wir haben nach den umlaufenden glaubwürdigen Gerüchten die Aussicht, daß der Verkehr im Innern der erbländischen Provinzen, welcher bisher durch Provinzial-Mauten beengt war, bald ganz freigegeben werden dürfte. Es heißt nämlich, unser thätiger Finanz- und Kammer-Präsident, Baron Kübek, beschäftige sich mit dem Plan eines für die Provinzen des Erbstaates zu errichtenden Zollvereins, wonach alle Schranken im Innern gebrochen und ein gemeinsames Zollsystem für alle Provinzen eingeführt werden soll. Schon das Gerücht hiervon macht unter dem Handelsstande den erfreulichsten Eindruck und die neuesten Veränderungen im Innern berechtigen mehr als Alles zu der Hoffnung, daß dieser Plan durchgeführt wird. — Der türkische Botschafter, Ali Effendi, welcher vorgestern seine feierliche Antritts-Audienz bei S. M. dem Kaiser hatte, ist ein Moslim von altem Schroot und Korn. Er hat bei Aufnahme des von ihm gemietheten Palastes von dem Eigenthümer desselben die Entfernung aller steinernen Statuen, welche den Garten zieren, bedungen. Selbst die das Vorhaus zierenden steinernen Büsten der griech. und römischen Weltweisen, Plato, Cicero, Seneka rc. mußten, da sie nicht wohl entfernt werden konnten, verhüllt werden. Als echtem Türken sind ihm alle Abbildungen ein Gräuel.

Wien, 21. Mai. (Privatmitth.) Bei der Auffahrt des türkischen Botschafters Ali Effendi benutzte derselbe einen prachtvollen Gallawagen und sein Gefolge drei andere Wagen. S. M. der Kaiser empfing ihn, umgeben von den deutschen, ungarischen und italienischen adeligen Garden. Nachher begab sich der Botschafter zu J. M. der Kaiserin, welche von 12 Hofdamen umgeben war. — Baron Rothschild hatte dieser Tage Audienz bei S. K. H. dem Erzherzog Ludwig, wobei er als warmer Anwalt der verunglückten Hamburger auftrat. Dem Vernehmen nach hat unsere National-Bank die Absicht, der Stadt Hamburg 4 Millionen Gulden zu sehr niedrigem Zinsfuß vorzustrecken. Die neuesten Berichte aus Hamburg, in Betreff des äußerst soliden Benehmens des Hamburger Handelsstandes, machen hier einen außerordentlichen Eindruck. Man war gewohnt, den Hamburger Kaufmann als sehr rechtlich und bieder zu kennen, allein eine solche Kraftentwickelung und Solidität bei diesen traurigen Umständen hätte man nicht erwartet. Die öffentliche Theilnahme steigert sich deshalb mit jedem Posttage. — Baron Sina hat sich an die Spitze der hiesigen Bankiers, welche Kollekten für Hamburg veranstalten, gestellt und mit 3000 Fl. subskribirt. — Vorgestern Vormittag fand bei Hof im Kaisergarten das alljährliche Rosenfest statt, wozu alle fremden Botschafter und die Crême der Gesellschaft eingeladen waren. Beide Majestäten erschienen um halb 11 Uhr mit sämmtlichen Erzherzögen und dem Prinzen von Salermo sammt Gemahlin und Tochter. Unmittelbar hierauf machten JJ. MM. die Ronde und unterhielten sich mit den Botschaftern und Ministern. J. M. die Kaiserin trat zuerst zum türkischen Botschafter, Ali Effendi, der den Dolmetscher Baron Huszar an der Seite hatte, und unterhielt sich mit demselben, hierauf kam die Reihe an den franz. und engl. Botschafter. u. s. w. Um halb 1 Uhr eröffneten J. M. den Ball mit dem Erzherzog Friedrich in einer Quadrille, wobei Strauß die Musik leitete. Die Toilette J. M. war eben so geschmackvoll als einfach. Ein himmelblaues Atlaskleid, mit Blonden besetzt, und ein kleines Hütchen, das die Form eines Häubchens hatte, zierten ohne viele Diamanten J. M. Um halb 3 Uhr war das Fest beendet.

Großbritannien.

London, 17. Mai. Der Haupt-Gegenstand der Darstellungen auf dem großen Ball in Kostümen, welchen die Königin im Buckingham-Palaste gegeben hat, war die Zusammenkunft der beiden Höfe der Anna von Bretagne (Herzogin von Cambridge) und Eduard's III. und Philippa (Prinz Albrecht und die Königin). Im Thronzimmer, welches zeitgemäß dekorirt war, saßen auf einem lichtumstrahlten Throne Ihre Majestät und ihr Gemahl, bei denen die Herzogin von Cambridge, als Anna von Bretagne, dem Herzoge von Beaufort, als Ludwig XII., mit ihrem Hofstaate eingeführt wurde. Die übrigen Charaktere, unter denen sich auch Philipp II. von Spanien und sein Hof befanden, wurden von den Marschällen und Herolden in Quadrillen getheilt und verneigten sich, so wie sie vor dem Throne vorübergingen. In der Königlichen Umgebung sah man unter Anderen den Marquis von Normanby in voller Rüstung und den Grafen von Liverpool als Seneschall. Letzterer führte Ihre Majestät zur Tafel. Das diplomatische Corps war ebenfalls gegenwärtig. Um 9 Uhr fing der Ball an und dauerte bis 4 Uhr.

Aus den Fabrik-Distrikten lauten die letzten Berichte noch immer ungünstig, und nur in denjenigen Artikeln, deren größerer Bedarf sich aus dem Wechsel der Jahreszeit erklärt, findet größere Nachfrage statt. Dagegen sind die Berichte aus den Agrikultur-Distrikten nordwärts des Humber im Ganzen viel günstiger als bisher, was insofern hervorgehoben wird, als aus kompetenter Quelle nachgewiesen ist, daß, falls die Erntezeit auch nur ungewöhnlich spät eintreten sollte, der im Lande befindliche Getreide-Vorrath dem Bedarf so wenig entsprechen dürfte, daß ein Ausfall von demselben Belange, wie im vorigen Jahre, wo nicht ein noch bedeutenderer, stattfinden würde, den dann natürlich die Einfuhr vom Auslande zu ersetzen hätte. Diese Besorgniß scheint aber nun besonders durch den zur rechten Zeit eingetretenen Regen beseitigt zu sein, so daß nach dem Berichte des Standard mehrere noch vor zehn Tagen nach dem Kontinent bestimmt gewesene Aufträge zum Ankauf von Getreide vorläufig suspendirt worden sind.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Wir begannen schon zu glauben, daß das Publikum nie den Wortlaut der Antwort erfahren würde, welchen der König an seinem Namenstage dem Erzbischofe von Paris auf dessen Rede ertheilte. Die ministeriellen Blätter hatten sich auf die Angabe beschränkt, daß die Worte des Königs strenge gewesen seien. Ein religiöses Blatt, der „Ami de la Religion", gibt heute in folgenden Worten das Wesentliche der Königlichen Antwort: „Ich danke Ihnen für die Wünsche, welche Sie mir aus Anlaß meines Namenstages und der Geburt meines Enkels ausdrücken — Wünsche, welche Sie mir im Namen der Geistlichkeit von Paris darbringen, in deren Mitte zu sein ich mich stets glücklich fühle. Es freut mich, Herr Erzbischof, daß Sie einige meiner Bestrebungen zum Besten

der Religion zu würdigen gewußt haben. Sie wissen, daß dieselben in Allem den Ihrigen entsprechend sind. Man muß jedoch die schwierigen Zeiten, worin wir uns befinden, zu berücksichtigen wissen; man muß nicht zu bauen anfangen, was man nicht beendigen kann. Ich weiß, daß die Religion der ganzen Königl. Gewalt bedarf, um sich den nur zu zahlreichen Angriffen Jener zu entziehen, welche das Unglück gehabt haben, sich von ihr loszusagen. Ich würde glücklich sein, wenn ich vor meinem Tode alles das Gute vollführen könnte, was ich für die Religion beabsichtigt habe." Umsonst sucht man in den vorstehenden Worten nach dem mindesten Ausdrucke der Strenge, wovon die ministeriellen Blätter sprachen; wir sehen im Gegentheil darin gleichsam ein Versprechen, das Begehren des Erzbischofs zu erfüllen. Sehr möglich ist es übrigens, daß die Rede hier nicht genau mitgetheilt worden ist, und daß deshalb die Regierungsorgáne Widerspruch dagegen erheben werden. — Wie es heißt, will die Regierung einen Preis für den Erfinder eines Mittels aussetzen, welches die Lokomotiven und Wagenzüge außer Stand setzen soll, von den Schienen zu gehen. Wahrscheinlich wird die Akademie der Wissenschaften einen ähnlichen Preis aussetzen, und bei den großen Fortschritten der Mechanik und Physik hofft man, zu dieser wichtigen Entdeckung zu gelangen. — Heute ging im Beisein vieler Zuschauer auf dem Kirchhofe des Mont Parnasse die feierliche Beerdigung der Opfer des Eisenbahn-Unglücks vor sich. — Die Marschallin Moncey ist am 13. Mai, 80 Jahre alt, zu Besançon gestorben. — Der Nordamerikanische Gesandte, General Caß, hat seit zwei Tagen wiederholte Konferenzen mit Herrn Guizot. Als Veranlassung giebt man die Veröffentlichung der schon früher erwähnten Note an, welche der Gesandte an das Tuilerieenkabinet gerichtet hat, und welche jetzt von den Englischen und Französischen Blättern mitgetheilt worden ist. Die Note soll auch schon diplomatische Besprechungen zwischen Herrn Guizot und Lord Cowley herbeigeführt haben. — Die Schließung der Kammern wird wahrscheinlich zwischen dem 20. und 25. Juni erfolgen. — Der Oesterreichische Gesandte soll unserem Kabinet eine neue Note übergeben haben, worin auf Freilassung des Don Carlos gedrungen wird. (Köln. Z.)

Spanien.

Madrid, 10. Mai. Die Thätigkeit, mit welcher man sich im Auslande mit der Feststellung gewisser Bedingungen zu beschäftigen scheint, die der künftigen Vermählung der Königin Isabella zur Grundlage dienen könnten, hat, dem Anschein nach, die hiesige Regierung veranlaßt, einen raschen Entschluß zu fassen, um wo möglich der Ausführung aller in der Fremde entworfenen Combinationen vorzubeugen. Herr Onis, der sich erst vor kurzem mit dem Minister-Präsidenten auf das ernstlichste überworfen hatte, soll, wie es heißt, nunmehr mit dem Auftrage von hier nach Holland reisen, die beiden ältesten Söhne des Infanten Don Francisco de Paula, die sich dort befinden, aufzusuchen, und hierher in den Schooß ihrer Familie zurückzuführen. Vor seiner Abreise ließ Herr Onis gegen verschiedene Personen verlauten, daß die demnächstige Verlobung des ältesten Sohnes des Infanten Don Francisco eine von dessen Familie und der Regierung so gut wie beschlossene Angelegenheit sei, und daß man die Mittel zu finden hoffe, die einer solchen Verbindung sich etwa entgegenstellenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Unterdessen scheint auch der Infant Don Francisco wirklich seinen bleibenden Aufenthalt hier zu nehmen; zum wenigsten trifft er Anstalten, das Haus, welches er bewohnt, mit einem geräumigeren zu vertauschen. Am 16ten wird der Regent ihm zu Ehren ein Diner von 60 Personen geben, ein Ereigniß das um so mehr auffällt, da der Herzog de la Vitoria bisher noch nie dergleichen gegeben. — Der Kongreß hat endlich den Schlußakt seiner Thätigkeit, die Diskussion des ihm vorgelegten Budgets, begonnen. In dem des Königlichen Hauses ist die Summe, welche der verwittweten Königin Christine in ihrem Ehekontrakte von ihrem verstorbenen Gemahl ausgesetzt wurde, diesesmal weggelassen worden. Noch im vorigen Jahre hatten die Cortes diese auf Privat-Rechtsgründen beruhende Summe ausdrücklich anerkannt, allein vermöge eines bloßen Dekrets des Regenten wurde, nach den Ereignissen vom Oktober, die Auszahlung eingestellt, und dadurch dargethan, daß es mit der Constitution vereinbar ist, einen förmlichen, in Gültigkeit getretenen Beschluß der Cortes durch eine bloße Willenserklärung des Regenten umgestoßen zu sehen. Der Deputirte Fontan gab sein Erstaunen über das Wegfallen jener Summe gestern im Kongresse zu erkennen, allein der Minister-Präsident erklärte, es könnten Niemanden die Gründe entgehen, welche die Regierung gehabt hätte, um die weitere Auszahlung des Geldes einstellen zu lassen. Dabei hatte es dann sein Bewenden. — Eben jetzt ist das von den Cortes verfügte und durch den Regenten genehmigte Gesetz publizirt worden, kraft dessen sämmtliche Güter und Habe des Don Carlos den Personen, welche im Laufe des Krieges durch die Karlisten ihr Vermögen verloren, als Entschädigung angewiesen werden. (St.-Z.)

Italien.

Neapel, 10. Mai. Se. Majestät der König von Baiern ist diesen Morgen im besten Wohlsein mit Gefolge von Palermo eingetroffen. Die Ueberfahrt in 18 Stunden, auf dem Postdampfschiff Maria Theresia, von dem schönsten Wetter begünstigt, ließ nichts zu wünschen übrig. Kurz nach der Ankunft in Neapel beehrte Se. Sicilianische Majestät den erlauchten Fremden mit einem Bewillkommnungs-Besuche im Gasthof zum britischen Hof. Einige Tage vor des Königs Abreise von Sicilien hat derselbe einen Ausflug nach Segesta zu dem noch wohl erhaltenen antiken Tempel gemacht, der zwei Tage in Anspruch zu nehmen pflegt. (A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. Mai. (Privatmitth.) Man erwartet im Serail stündlich die Entbindung von 2 Sultaninnen. — Nichts Neues aus Syrien. Aus Aegypten wird die Nachricht gemeldet, daß Mehmed Ali am 30. April in Alexandrien zurück sein werde. Er hat der Pforte angetragen, Syrien wieder in Ordnung zu bringen. Der hier lebende alte abgesetzte Emir Beschir der Drusen hat dem Großvezir die Versicherung gegeben, daß er im Verein mit Mehmed Ali den Libanon in 3 Wochen pacifiziren wolle. Lord Ponsonby widersetzt sich jedem Vorschlag Mehmed Ali's in der egyptischen Frage.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 25. Mai. Betreffend die Veranstaltung einer evangelischen Kirchen- und Haus-Collecte zum Besten der Abgebrannten in Hamburg, enthält das hiesige Amtsblatt folgende Bekanntmachung der königlichen Regierung: Nachdem Se. Majestät der König in mildvoller Beherzigung des die Stadt Hamburg betroffenen großen Brandunglücks zum Besten der Abgebrannten die Veranstaltung einer Kirchen- und Haus-Collecte in den sämmtlichen Kirchen und Gemeinden der Monarchie, mittelst Kabinets-Ordre vom 9. d. M. Allergnädigst zu befehlen geruht, werden, zu Folge Erlasses des Königl. Wirkl. Geh. Raths und Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Herrn von Merckel Excellenz, vom 13 d. M., die Herren Landräthe und die Herren Superintendenten unsers Regierungs-Bezirks, so wie der Magistrat der hiesigen Haupt- und Residenzstadt hierdurch aufgefordert, wegen Veranstaltung dieser Kirchen- und Haus-Collecte in den evangelischen Kirchen und bei den evangelischen und katholischen Familien das Erforderliche schleunigst anzuordnen, und eben so für eine erfolgreiche Ausführung und demnächste ungesäumte Abführung der eingekommenen Gaben der öffentlichen Mildthätigkeit in möglichst kurzer Frist, und zwar in dem nach unserer Amtsblatt-Verfügung vom 16. September 1832 vorgeschriebenen Wege, mittelst zweier Liefer-Scheine, an die Königlichen Kreis-Steuer-Kassen, und von diesen an die hiesige Königliche Instituten-Haupt-Kasse bestmöglichst Sorge zu tragen, auch vorgeschriebenermaßen uns von der erfolgten Ablieferung, unter Beifügung einer Nachweisung, von den in jedem Kreise eingekommenen diesfallsigen Collecten-Erträgen Anzeige zu machen. Breslau, den 14. Mai 1842.

Eisenbahn-Zeitung.

1) Deutschlands Eisenbahnen im Frühling 1842. Von G. Ruhlandt. Glogau, Flemming. 1842. 46 S. 8. Geh. (5 Sgr.)
2) Neueste Eisenbahnkarte von Deutschland, entworfen von E. Ruhlandt. Daselbst 1842. Fol. (5 Sgr.)

Bei der lebhaften Theilnahme, welche die Bewohner unserer Provinz in Betreff der Eisenbahn-Angelegenheiten gezeigt haben und der hauptsächlich die schnelle Förderung der Oberschlesischen Bahn zu verdanken ist, kann sich Referent der angenehmen Pflicht nicht entschlagen, dieselben auf das oben angezeigte Büchlein über Deuschlands sämmtliche Eisenbahnen, so wie auf die Eisenbahnkarte von Deutschland aufmerksam zu machen und beide Erzeugnisse der besondern Beachtung zu empfehlen. Die erst genannte Schrift ist bestimmt, dem Bürger und Landmann, wie überhaupt jedem Laien in der Construction der Eisenbahnen, über deren Entstehen und Wesen genaue Auskunft zu geben und ihnen ein Bild aller Eisenbahnen Deutschland vorzuführen. Mit Scharfblick und Einsicht entwickelt der mit der Technik des Gegenstandes wohlvertraute Verfasser die zeitherige Entwickelung der Eisenbahnen, auf denen Dampfwagen die bewegende Kraft bilden, bespricht kurz, aber stets klar und leicht übersichtlich die Details der Eisenbahnen, ihren Einfluß und ihre Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft, und läßt dann eine sehr dankenswerthe Uebersicht der (großentheils vollendeten) Eisenbahnen und der in der nächsten Folgezeit auszuführenden Projekte folgen. Dieselben sind: die Dresden-Leipziger Eisenbahn, Sächsisch-Baierische, Kaiser-Ferdinands-Nordbahn mit der Seitenbahn nach Brünn, die Berlin-Stettiner, Berlin-Potsdamer, Berlin-Köthener, Magdeburg-Leipziger, Berlin-Frankfurter, die Oberschlesische, die Taunus-Eisenbahn die Rheinische, Düsseldorf-Elberfelder, Nürnberg-Fürther, München-Augsburger, Braunschweig-Harzburger, Wien-Raaber; ferner von projektirten oder im Bau begriffenen: die niederschles. Hauptbahn, die Breslau-Schweidnitz-Freiburger, die Badensche, die Bonn-Kölner, die Bahnen von Frankfurt a/M., die Hamburger Bahnen (die eine bis Bergedorf bereits fertig), die Altona-Kieler, Hannover-Braunschweiger, Magdeburg-Oschersslebener, Oschersleben-Wolfenbütteler, Deutschlands große Bahn von der Elbe nach dem Rhein durch Mittel-Deutschland, die Wien-Stockerauer; endlich die Prag-Pilsener und Budweis-Gmunder Eisenbahn, auf denen Pferdetransport stattfindet. Das Interesse für die genannten Unternehmungen, welche die Leser durch den Verfasser näher kennen lernen, wird durch den Umstand nicht wenig gesteigert, daß man überall die irgend beachtenswerthen Orte angegeben findet, durch welche die Bahn geführt ist, oder welche links und rechts derselben liegen bleiben. Somit darf das Büchlein als ein Commentar zu der oben genannten, auch besonders käuflichen Karte dienen, welche uns ganz Deutschland mit den fahrbaren und den in Bau genommenen Eisenbahnen, so wie den wahrscheinlich zur Ausführung kommenden Bahnen überschauen läßt. Die bereits fahrbaren Bahnen findet man roth, die in Bau genommenen grün, die projectirten blau colorirt. Die Zeichnung und Schrift der Karte ist scharf und deutlich, die Ortspositionen sind sorgfältig aufgetragen und auch die Gewässer wahr dargestellt. Auf die Gebirgssituationen ist, wohl mit Recht, keine Rücksicht genommen worden. Nach dem Gesagten darf somit auch die Karte dem Publikum bestens empfohlen werden. Ist sie auch hauptsächlich für den Unbemittelten, den schlichten Bürger und Landmann bestimmt: so glauben wir dennoch, daß auch Reisende und Freunde der Eisenbahnen, dieser Riesenwerke der Zeit, überhaupt sich gern derselben bedienen werden, da sie eben den Hauptzweck trefflich erfüllt, ein richtiges Bild der Richtung der deutschen Eisenbahnen gewinnen zu lassen. Der so billige Preis kann der Verbreitung der Schrift wie der Karte nur förderlich sein.

3.

Epitomatorischer Streifzug ins Gebiet der „Andeutungen des Herrn Dr. C. W. L. Gloger, den naturwissenschaftlichen Unterricht betreffend."*)

Original, fahr' hin in deiner Pracht! —
Wie würde dich die Einsicht kränken:
Wer kann was Dummes, wer was Kluges denken,
Das nicht die Vorwelt schon gedacht?
Mephistopheles.

Der Verfasser des „gemeinnützigen Hand- und Hilfsbuchs der Naturgeschichte", Herr C. W. L. Gloger, erweis't mir die Auszeichnung, mich für einen „Epitomator" seiner „Andeutungen," den naturwissenschaftlichen Unterricht betreffend, zu erklären. In meinen „Bemerkungen über die Stellung der Naturwissenschaften an Gymnasien" vermeinte ich, eine Grundansicht durchzuführen, nämlich die, daß die Naturgeschichte an Gymnasien entweder von vorgebildeten Lehrern, oder gar nicht, also lieber gar nicht, als schlecht, zu unterrichten sei (eine Ansicht, deren erste Veröffentlichung in diesen Blättern übrigens nicht mir zuzuschreiben ist), und hoffte dies in erträglichem logischen Zusammenhange zu thun: nach Herrn Glogers Angabe aber müßten diese „Bemerkungen" ein so wunderliches Flickwerk aus den heterogensten Bestandtheilen darbieten, daß sie schon in diesem inwohnenden Widerspruche ihre augenfällige Widerlegung hätten. Der Herr Verfasser des „gemeinnützigen Hand- und Hilfsbuchs der Naturgeschichte" beschuldigt mich nämlich, den „Kern seiner Truppen" (werden verstanden Ansichten und Gründe) im Stillen an mich gezogen zu haben, um sie als die meinigen in Parade aufziehen zu lassen. Da müßten sie doch offenbar erst ihm desertirt sein, also schwerlich zu seinen treuesten Unterthanen gehört haben, oder können dieselben Gründe etwa wie Söldlinge für jede beliebige Partei kämpfen? — Nachdem ich Herrn Glogers Ansichten hinlänglich aus dem „Prospektus" und aus seinen öffentlichen Erklärungen kennen gelernt, konnte ich mich füglich von einem Studium seiner „Andeutungen," so wie seines Buches für dispensirt erachten, da ich dem klar ausgesprochenen Zwecke desselben entgegen bin. Beiläufig übrigens die Bemerkung, daß Herrn Gloger der Inhalt des „Prospektus" noch immer als unveräußerliches Eigenthum zu vindiciren ist, denn ein Prospektus dieser Art kann nur als Manifest des Autors an das Publikum betrachtet werden. Sobald dieser die Veröffentlichung desselben genehmigt hat, ist er dem Verleger sowohl als dem Publikum für die genaue Erfüllung des darin Versprochenen verantwortlich und darf durchaus nicht stillschweigend davon abgehen, da er sonst gerechte Ansprüche und Erwartungen täuschen würde. Was nun die angebliche Uebereinstimmung zwischen Herrn Glogers „Andeutungen" und meinen „Bemerkungen" und meine „Epitomatorschaft" anbetrifft, so kann ich selbst jetzt, nachdem ich die „Andeutungen" freilich habe lesen müssen, mich

*) Mit obigem Artikel schließen wir die Akten in einer Streitfrage, deren weitere Erörterung unsere Leser ermüden dürfte. Red.

nur für unfähig erklären, eine Epitome, einen Auszug aus denselben herzustellen, da ich leider immer noch nicht im Stande bin, ihre logische Gliederung einzusehen: höchstens würde ich fähig sein, Fragmente daraus zu wiederholen, und dies werde ich denn auch im Folgenden unter „epitomiren" verstehen. In den „Andeutungen" finden sich allerdings gewisse allgemeine Sätze über den von uns beiden besprochenen Gegenstand, die der Reflexion unserer Zeit angehören, und die Hr. Gloger nun als sein Originaleigenthum reklamairt; jedoch dürften sie leicht schon anderweitig gedruckt zu finden sein, und der Beschuldigung von Plagiaten, des Streites über Priorität ließe sich gar kein Ende absehen; manche derselben stehen nun in so direktem Widerspruch mit anderen, mehr eigenthümlichen, daß ihre Einfügung nur zufällig erscheint, und unter diesen werden wir vielleicht, um das Bild des Herrn Gloger beizubehalten, einige meuterische „Truppen" finden. Eine vollständige Prüfung unserer widersprechenden Angaben würde er durch eine Separatausgabe seiner „Andeutungen" sehr erleichtern, die viele „Pädagogen" interessiren dürfte, deren der übrige Inhalt des „Hand- und Hilfsbuch der Naturgschichte" vielleicht zu fern liegt. Die Zustimmung zu einer Danebenstellung meiner „Bemerkungen" ertheile ich hiermit, und begebe mich für diesen Fall der nachträglichen Erörterung seiner betreffenden Beleuchtungen. Für jetzt mögen nun, der gütigen Erlaubniß des Herrn Verfassers gemäß, einige der auffälligsten Parallelstellen aus den „Andeutungeu" zu beliebliger Vergleichung folgen. S. X. heißt es: diese (ungünstigen) Verhältnisse werden sich ohne Zweifel allmählig immer mehr ändern, so wie mit dem Geiste und den Anforderungen einer anders gewordenen Zeit nach und nach auch die Ansichten über Zweck und Bestimmung aller Bildungs-Anstalten für die Jugend sich von selbst zeitgemäß umgestalten." Dann, eben da, in Bezug auf die Ueberweisung der Naturwissenschaften an Fachlehrer: „Mit fortwährend steigender Anerkennung des hohen Werthes, welchen alle Zweige der Naturkunde als Bindungsmittel überhaupt bewähren, wird es daher nach und nach schon von selbst dahin kommen, daß auch Naturgeschichte überall immer mehr als solches Fach gelten wird, ohne daß es hierzu jenes übermäßigen, meist sehr übel berechneten, und daher theilweise nur schädlichen Eifers bedarf, mit welchem manche Naturkundige und Naturforscher die Regierungen zu bedrängen suchen." Dieser „übel berechnete Eifer" ist gewiß Schuld gewesen an dem S. XXV. berichteten „gänzlichen Wiederausfalle der naturhistorischn Stunden für die vier obern Klassen," wenigstens ist von einer Herleitung dieses Faktums aus einer bedauerlichen Einseitigkeit des starr philologischen Standpunktes in den „Andeutungen" nicht die Rede. Aber S. XXVI. wird eine Stunde wöchentlich für die vie vier letzten Jahre gewünscht und dabei entschuldigt, wenn die Schüler jetzt wegen mangelnder Repetition die Naturgeschichte fast gänzlich vergessen, weßhalb man doch ja nicht die „Geringfügigkeit" der in der Abiturientenprüfung zu Tage kommenden Resultate „ohne Weiteres" dem Lehrer zur Last legen möge. — Das nun wären einige Erzstufen aus den reichen Fundgruben, die ich furtim ausgebeutet haben soll! Wie paßt nur aber zu der schönen Zuversicht auf das „Nachundnach schon von selbst kommen" das revolutionaire Axiom S. XV. „Ueberall muß man, um der Wahrheit den Weg zu bahnen, zuvörderst den Irrthum zerstören." Das scheint mir ein Deserteur zu sein, den ich gern in meine Reihen aufnehme und durch den verstärkt ich, der Behauptung des Herrn Gloger gegenüber, den „hundert und aber hundert Direktoren und Lehrern, welche nach ihm naturgeschichtlichen Unterricht ohne Vorbildung und ohne Neigung des Lehrers, respective anordnen und ertheilen sollen, hiermit erkläre, daß sie ihre Pflicht nicht thun.

Bei der häufigen Bezugnahme des Herrn Dr. Gloger auf Pädagogik und Pädagogen, dürfte es von allgemeineren Interesse sein, ein pädogogisches Mittel, das die „Andeutungen" enthalten, zu verbreiten, weshalb ich noch schließlich dafür die Erlaubniß, als Epitomatar derselben aufzutreten, benutze. S. XIX. *** heißt es in Bezug auf die Excursionen: „Letztere werden natürlich für alle Zweige der Naturgeschichte mehr oder weniger nützen, und können dabei, als ein Hauptreiz für die Schüler, zugleich indirekt zur Befestigung einer guten Schulzucht dienen. Dies wird geschehen, wenn man, ohne Rücksicht auf die Fortschritte, (weil diese als mit auf dem so verschiedenen Maaße angeborener Talente beruhend, nicht vom Fleiße allein abhängen!) die Theilnahme an solchen Spaziergängen vorweg nur als Belohnung für tadellose Aufführung in Aussicht stellt. Mancher Leichtfertige sitzt dann schon darum gerade in den Stunden für Naturgeschichte still." — So schließe ich den mit der Genugthuung, wenigstens zur Verbreitung eines pädagogischen Hilfsmittels beigetragen zu haben, meine epitomatorischen Mittheilungen, denn: „sunt certi denique fines."

Daß Herr Gloger es nicht begreift, wie man von reinem Interesse an der Sache veranlaßt sein kann, seinen Tendenzen entgegen zu treten, ist seinem Standpunkte zu Gute zu halten. Worauf sich seine Vermuthung bezieht, daß ich anonym gegen ihn aufgetreten, ist mir gänzlich unklar. „Dixi." A. Oschatz.

Liegnitz, 22. Mai. (Privatmittheil.) Der an die Stelle des Professors der Mathematik Scholz an die Universität nach Breslau berufene Professor Dr. Kummer ist nicht, wie in der Beilage der Schlesischen Zeitung Nr. 91 gemeldet worden, an der Ritter-Akademie, sondern an dem Gymnasium in Liegnitz als Lehrer angestellt gewesen.

— Aus der Lausitz, 10. Mai. Unsere Lausitz tritt jetzt in landwirthschaftlicher Beziehung mit andern Ländern in die Schranken; besonders zeichnet sie sich in der Wiesenwirthschaft aus. Die Güter des Grafen v. Gersdorff sind bei uns seit beinahe sechs Jahren als Muster der Rieselwirthschaft bekannt, aber auch ferne Länder haben ihr Augenmerk auf dieselben gerichtet, und unsere Lausitz bildet jetzt Männer aus, welche aus Staaten gesendet sind, die vor wenigen Jahren die Lausitz in dieser Beziehung noch gar nicht kannten. So sind z. B. diesen Sommer junge Landwirthe aus Rußland, Schweden, Dänemark, Mecklenburg und Koburg in Jannowitz, welche daselbst auf Staatskosten im Wiesenbau unterrichtet werden. An der Spitze dieses Instituts steht der Administrator der gräflich Gersdorff'schen Rittergüter, Karl Patzig, Verfasser des „Praktischen Rieselwirths." Und so fehlt es überhaupt nicht an tüchtigen Männern unter unsern Landwirthen. (L. Z.)

Mannigfaltiges.

— Der Seltsamkeit wegen verdient bemerkt zu werden, daß die Pariser Journale einen angeblich aufgefundenen Fahrzettel mittheilen, auf den der Lokomotivführer Georges geschrieben hatte: „A No. 45. Chemin de fer de la rive gauche. 8. Mai. Départ à une heure ½. s." Aus diesen Buchstaben und Ziffern machen sie das Anagramm: „G...., une machine à 4 roues te fera perdre la vie dimanche 8. à 5 h. ½", wobei, wie sie sagen nur der Buchstabe D übrig bleibt, der vielleicht als Unterschrift andeuten solle, daß diese versteckte Warnung von Dieu kam.

— Adolph Brennglas hat ein neues Heft zu „Berlin, wie es ist und trinkt", herausgegeben. Es heißt: „Franz Liszt in Berlin, eine Komödie in 3 Akten", ist mit einem kolorirten Titelkupfer versehen und kostet 28 Krz. — Auch Rellstab hat eine Schrift: „Franz Liszt" herausgegeben, freilich von einem ganz andern Standpunkte aus; darin kommt das Curiosum vor: „Die Gall'sche Schädellehre hat ihre vielfachen Gegner gefunden; doch bisweilen traten auch die auffallendsten Beispiele ihrer Bestätigung ein. Auch Liszt hatte im funfzehnten Jahr zu einer Prüfung derselben Anlaß gegeben. Man führte ihn in London zu dem berühmten Phrenologen Deville, stellte ihn als einen Knaben vor, der zu nichts zu gebrauchen sei, zu nichts Geschick zeige, und bat den Gelehrten, durch Untersuchung seines Schädels vielleicht irgend eine Richtung zu ermitteln, in der man einige Hoffnung für seine Entwickelung haben könne. Deville betastete den Kopf des Knaben und sagte, lebhaft getroffen, auf der Stelle: „Haben Sie schon Musik mit ihm versucht? Ich würde entschieden dazu rathen! Man stellt sich leicht den freudigen Eindruck vor, den dieses Urtheil auf alle Anwesenden machte." (Mainz. Unt.)

Ueber die erste Aufführung der „Hugenotten" am Berliner Hoftheater berichtet die Staatszeitung: „Am 20. Juni 1832 wurde Meyerbeer's „Robert der Teufel" zum erstenmal auf der Königlichen Bühne zu Berlin aufgeführt, und diese Oper ist in diesen zehn Jahren stets eine der beliebtesten unseres Repertoirs geblieben. Der Reiz der Melodieen und das dramatische Feuer, welches die ganze Musik des „Robert" belebt, gewannen der Oper überall gleichen Erfolg, so wenig man sich auch in Deutschland mit der ihr zu Grunde liegenden Dichtung befreunden konnte. Ein bei weitem besseres Textbuch hat Scribe zu dem nächsten Werke Meyerbeer's geschrieben, zu seinen „Hugenotten", die am 20. d. im Königlichen Opernhause zur ersten Aufführung gelangten. In Paris, wo beide Opern bekanntlich zuerst in Scene gingen, fand die erste Darstellung des „Robert" im Jahre 1831, die der „Hugenotten" im Jahre 1835 statt, also in einem Zwischenraum von vier Jahren. Seitdem hat Meyerbeer wieder eine große Oper, „der Prophet," beendigt, welche noch in diesem Sommer in Paris aufgeführt werden soll; auch war derselbe in der letzten Zeit mit der Vollendung einer von seinem Freunde und Studiengenossen, C. M. v. Weber, als Fragment hinterlassenen komischen Oper beschäftigt. — In früheren Jahren, als Meyerbeer noch der Italienischen Richtung fast ausschließlich folgte, — wie auch Mozart und Gluck in ihren Jugendwerken es thaten, nur daß zu ihrer Zeit der Modestil der Italienischen Oper ein anderer war, — schrieb er seine Werke schneller, sie trugen daher auch die Spuren leichter Arbeit und haben sich nicht auf die Dauer im Beifall des Publikums behaupten können. Eine neue Epoche in seinen Productionen beginnt aber mit der Zeit, wo er für die große Oper in Paris zu komponiren anfing. Wir sehen ihn von da an wieder zu dem Deutschen Kunstquell zurückkehren, von dem er ausging, und wenn er auch in manchen Aeußerlichkeiten dem überreizten Geschmack des Pariser Publikums sich anbequemt und einiges Schmuckwerk von Italien mit herüberbringt, so ist doch bereits im „Robert" wahrer musikalischer Ausdruck der Empfindung und Leidenschaft überwiegend und die harmonische Behandlung, so wie die Instrumentation, immer interessant und charakteristisch, oft von außerordentlicher Schönheit und Wirkung. — In viel höherem Grade noch finden wir diese Vorzüge in den „Hugenotten" entwickelt. Daß der Geschmack und die Strenge in den Anforderungen, die ein Künstler an sich selbst macht, in dem reiferen Mannesalter sich steigern, kann uns nicht unerwartet kommen; wohl aber wird man sich freudig überrascht fühlen durch die Steigerung der Erfindungskraft und der Energie des poetischen Sinnes, welche sich in diesem späteren Werke des Meisters kund giebt. Unter Allem, was seit Weber's „Euryanthe" komponirt worden, wüßten wir nichts an einfacher dramatischer Größe dem mit Recht so berühmt gewordenen vierten Akt der „Hugenotten" gleichzustellen. Da ist keine Ueberfüllung der Gesangsstimmen und der Instrumentation, die der harmonischen Klarheit hinderlich wäre, und der musikalische Ausdruck bleibt selbst im höchsten Affekt immer melodisch. Auch in den übrigen Akten der Oper kommen viele Partieen jenem Kern der Oper an Gediegenheit und dramatischem Schwung sehr nahe, besonders das Finale des zweiten Akts, das Duett zwischen Valentine und Marcel im dritten, der erste Theil des Finales in demselben und einzelne Stellen der Bartholomäusnacht, namentlich der Marsch, im fünften Akte. — Der Applaus erscholl oft in der Mitte der Handlung und nach jedem Akte. Am lebhaftesten war der Beifall nach dem dritten Akt, nach welchem der Komponist, der die Oper selbst dirigirte, und gleich bei seinem Erscheinen mit Applaus empfangen worden war, bereits hervorgerufen wurde, und nach dem vierten Akt, in welchem Mad. Schröder-Devrient, die wir an diesem Abend nach langer Zeit wieder als willkommensten Gast in unserer Oper begrüßen konnten, durch ihren seelenvollen Gesang, der noch immer in voller Schönheit und Frische strahlt und zündet, so wie durch ihr hochtragisches Spiel, worin sie einzig in der Gesangswelt dasteht, den erschütterndsten Eindruck macht und zu enthusiastischem Ausbruch der Bewunderung hinriß. Daß sie mehr als einmal hervorgerufen wurde, bedarf kaum der Erwähnung. Am Schluß der Oper ertönte auch noch dem Tondichter ein abermaliger Ruf, und als den Zögernden endlich Mad. Schröder-Devrient hervorführte, und ein Gedicht im Namen der Mitglieder der Königl. Oper in zahlreichen Abdrücken nebst einem Lorbeerkranz ihm zugeworfen wurde, ergriff die Künstlerin den Kranz, um den gefeierten Meister damit zu krönen; aber schnell entzog sich dieser in seiner Bescheidenheit der ihm zugedachten Huldigung. Bei der Ankunft in seiner Wohnung wurde er noch von einem Ständchen empfangen, durch welches die Königliche Kapelle ihm ihre Hochachtung und ihre Freude darüber, daß sie sein Werk unter seiner eigenen Leitung hatte einstudiren und ausführen können, an den Tag legen wollte. Diese Freude theilt gewiß das ganze Publikum Berlin's, stolz darauf, Meyerbeer, unseren Landsmann, im Glanze seiner Wirksamkeit vor sich zu sehen, und wir haben nur zu wünschen, daß er von Paris, wohin er nächstens zum Einstudiren seiner neuen Oper abreist, bald zu uns zurückkehren und uns auch diese neue Oper vorführen möge."

— Der Stallknecht Good in London, welcher unlängst, wie gemeldet, an einem Mädchen, mit welchem er längere Zeit gelebt hatte, aus Gier nach ihren wenigen Habseligkeiten eine höchst grausame Mordthat beging und sie darauf, in Stücke zerschnitten, unter dem Stroh im Stalle verbarg, stand am 12. Mai vor dem Central-Kriminal-Gerichtshofe und wurde, nachdem die Jury ihn schuldig erklärt hatte, zum Strange verurtheilt. Seine Frau, so wie ein gewisser Gamble, welche als Aufreizer zum Verbrechen und als Hehler des der Ermordeten geraubten Eigenthums angeklagt waren, wurden freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Good vernahm sein Urtheil sehr gleichgültig und betheuerte seine Unschuld, indem er versicherte, daß die Ermordete sich selbst entleibt habe. Als die Volksmasse, welche vor dem Gerichtshofe versammelt war, den Urtheilsspruch vernahm, erscholl ein tobendes Beifallsgeschrei.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 118 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 25. Mai 1842.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum 7ten Male: „**Einen Jux will er sich machen.**" Posse mit Gesang in 5 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.

Donnerstag, zum 18ten Male: „**Die Geisterbraut.**" Romantische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute vollzogenen ehelichen Verbindungen, nämlich meiner dritten Tochter Bertha, mit dem Schullehrer Hrn. Berndt in Zedlitzheide, und meiner vierten Tochter Louise, mit dem Tischler-Meister Hrn. Freywald allhier, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hausdorf, Kreis Waldenburg, den 24. Mai 1842.

Schenk, Schullehrer.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Frau ist heute von einem Knaben glücklich entbunden worden.

Uschütz, den 21. Mai 1842.

Graf Schack.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Morgen 9½ Uhr entschlief im Herrn zu einem bessern Leben unsere theure geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Juliane verw. Albrecht, geb. Werner, in dem Alter von 71 Jahren und 10 Tagen. Dieses statt besonderer Meldung allen unsern Verwandten und Bekannten zur stillen Theilnahme.

Breslau, den 23. Mai 1842.

Amalie Grempler, Bertha Grempler, als Töchter.
Adolph Grempler, Louis Grempler, als Schwiegersöhne.
Klara, Anna, Pauline, Herrmann, Bertha, Philipp, Heinrich Grempler, als Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag um 1 Uhr entriß uns der Tod unser einziges Söhnchen Erich, in einem Alter von 3½ Jahren. Mit betrübtem Herzen widmen wir diese Anzeige unsern entfernten Freunden statt jeder besonderen Meldung.

Oppeln, den 23. Mai 1842.

Der Bau-Inspector Krüger und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 9 Uhr entschlief sanft an Magen-Erweichung unser jüngstes Söhnchen Hugo, was wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeigen.

Breslau, den 24. Mai 1842.

Moritz Brunschwitz und Frau.

Danksagung.

Für die durch die großen Brände am 15. Mai und 29. October 1841 verunglückten hiesigen Einwohner sind an milden Gaben eingegangen:

von Frau Gräfin Limburg-Stirum auf Pilchowitz 10 Rtl.; durch Pfarr-Administrator Hrn. Thoak zu Bogusowitz 3 Rtl. 15 Sgr.; vom Kreis-Landrath Herrn Freiherrn v. Durant zu Baronowitz 5 Rtl.; durch den Magistrat von Gleiwitz 11 Rtl. und durch denselben den Ertrag des vom Hrn. F. Lund veranstalteten Concerts mit 38 Rtl.; durch den Magistrat von Nicolai 26 Rthlr. 2 Sgr.; durch den Magistrat von Rybnik 21 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf.; durch den Magistrat von Loslau 13 Rtl. 16 Sgr. 3 Pf. und 18 Ctr. 11 G.-b. Heu, 2 Schock Langstroh, 6½ Schfl. Roggen und 1 Schfl. Hafer; vom Hrn. Major Frhrn. v. Linker auf Seibersdorf 3 Rtl.; von der Gemeinde Seibersdorf 10 Sgr.; durch den Magistrat von Ratibor 66 Rtl.; vom Hrn. Past. Zacharias zu Rennersdorf 2 Rt.; von der Gemeinde Boguschowitz 35 Gebund Langstroh; v. der Gem. Golartowitz 8 Geb. Langstroh; v. d. Gem. Skrziczow 20 Sgr.; durch den Magistrat von Tarnowitz 11 Rtlr. 16 Sgr. 7 Pf.; durch den Magistrat von Pleß 52 Rtl. 15 Sgr.; durch den Magistrat von Beuthen 3 Rtl. 20 Sgr.; von der Gem. Zawada 1 Rtl.; durch den Kreis-Justiz-Rath Hrn. Wittkowb 10 Rtl.; Summa 319 Rtl. 9 Sgr.

Den gütigen Gebern sagen wir im Namen der Unterstützten den innigsten tiefgefühltesten Dank.

Sohrau O/S., den 29. April 1842.

Der Magistrat.

Unseren auswärtigen Bekannten die ergebene Anzeige, daß wir bei der hier stattgefundenen Feuersbrunst, Gott Lob, verschont geblieben sind.

Hamburg, den 20. Mai 1842.

Falk, Rosenthal u. Comp.

Große Vorstellungen der Gebrüder Graffina

finden täglich statt in der dazu erbauten Bude vor dem Schweidnitzer Thore.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 25. Mai, Nachmittags sechs Uhr wird Hr. Professor Dr. Purkinje über die Fasern des Herzens sprechen.

Im Verlage von **C. Krone**, Oderstraße Nr. 4, ist erschienen und dort so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Plan von Breslau

(in Farbendruck)

nebst Beschreibung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und deren Umgebungen; herausgegeben von **Vogt** und **Krone**.

Preis 10 Sgr.

Landgüter jeder Grösse

werden zum Kauf nachgewiesen durch den Commissionair Militsch, Ohlauer Strasse Nr. 84.

Auf ein Landgut werden bald oder zu einem beliebigen späteren Termine 6 bis 9000 Rtlr. zur ersten und pupillarisch sicheren Hypothek, bei pünktlichster Zinsen-Zahlung und günstigen Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Das Nähere bei dem Kaufmann Herrn **C. G. Ossig**, Nikolai- und Herren-Straßen-Ecke Nr. 7.

Ein **tüchtiger Wirthschafts-Beamter**, welcher mehre Güter zu bewirthschaften im Stande ist, kann zu Johanni oder Michaeli d. J. in Kaltwasser bei Liegnitz eine vortheilhafte Anstellung finden.

Mineral-Brunnen

1842r Mai-Schöpfung

als: Kissinger Ragozzi-Brunnen,
Selters,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Eger Franzensbrunn,
Eger Salzquelle,
Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
Ober-Salzbrunn,
Kudowa,
Reinerzer u. s. w.,

empfing direkt von den Quellen u. empfiehlt äußerst billig:

A. Wilh. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Mineral-Brunnen

von diesjähriger Mai-Füllung,

als: Selter-, Kißinger Ragozi, [illegible]isdorfer-, Geilnauer-, Fachinger-, Wildunger-, Emser-, Pyrmonter-Adelheidsquelle und Creuznacher Eisen-Quelle, Marienbader Kreuzbrunn, Eger Franzens-, Eger Salzquelle und kalter Sprudelbrunn, Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser, Ober-Salzbrunn, Mühlbrunn, Cudowa-, Reinerzer, Nieder Langenauer und Flinzberger Brunn, so eben frisch, direkt von den Quellen angekommen, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Chocoladen-Offerte.

Der Unterzeichnete, als Besitzer der ältesten und ersten Niederlage in Breslau der Chocolade **des Königl. Hof-Lieferanten Herrn Theodor Hildebrand** in Berlin, empfiehlt sein wohl assortirtes Lager dieses Fabrikats zur gefälligen Abnahme. Durch den sich mit jedem Jahre gesteigerten Absatz hat sich die Güte und Preiswürdigkeit desselben genügend verbürgt. Die Preise sind mit Einschluß des Rabatts von 1 auf 5 Pfd. in Gewürz-Chocolade 8 bis 12 Sgr. und in Vanillen-Chocolade von 14 bis zur feinsten à 22 Sgr., Gesundheits-Chocolade vom feinsten Cacao zu 12 und 14 Sgr., Gerstenmehl-Chocolade 16 Sgr., desgleichen alle allgemein begehrten Sorten zu angemessenen Preisen.

Wiederverkäufern bewillige ich bei Abnahme von 20 Pfd. in einer Sorte den Engros-Preis der Fabrik wie ab Berlin.

Heinrich Loewe, Ring Nr. 57.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur promptesten und billigsten Vollziehung von Aufträgen für **Commission** und **Spedition** u. haben für letztere ihre trockenen und am Wasser gelegenen Speicher-Räume, den sie mit ihren Ordres Beehrenden anzubieten.

Posen, den 18. Mai 1842.

Gliszczyński u. Comp.

Ein tüchtiger **Amtmann**, so wie ein **Wirthschaftsschreiber**, beide mit vorzüglich guten Attesten versehen, suchen ein baldiges Unterkommen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 77 im Commissions-Comtoir.

Lehrlinge

zum Friseur-Geschäft, für Buchbinder, Schlosser rc., werden baldigst verlangt durch das Commissions-Comtoir Ohlauerstr. 77.

Bekanntmachung.

Um den auf den Eisenbahnen anerkannt vorzüglichen **Lokomotiven** Belgischer Werke im Auslande eine leichtere und schnellere Verbreitung zu verschaffen, haben wir das Handelshaus der Herren **Schömberg, Weber u. Comp.** in **Leipzig** mit Vollmacht versehen, unser Etablissement in Deutschland, Rußland und Polen zu repräsentiren, und den Verkauf in jenen Gegenden zu besorgen. Wir bitten daher, dieselben als unsere bevollmächtigten Geschäftsführer zu betrachten, so wie sämmtliche Administrationen industrieller Anstalten, welche sich mit uns in Verbindung zu setzen wünschen, dies von heute an vermittelst obengenannten Handlungshauses in Leipzig zu thun und uns alle Aufträge durch dessen Vermittelung zukommen zu lassen.

Brüssel, am 21. Januar 1842.

Compagnie du Renard in Brüssel.

Graf **A. d'Anethan**, Administrator. **H. Demünk**, Präsident des Administrations-Rathes.

Bourgoy, Bevollmächtigter.

Vorstehende Vollmacht des gegenwärtig vorzüglichsten und ausgedehntesten Werkes Belgiens bietet uns die Mittel dar, das Vollkommenste, was die **Belgische** Industrie zu leisten im Stande ist, im Auslande einheimisch zu machen. Die Belgischen Lokomotiven zeichnen sich nicht nur durch solidere und schönere Arbeit, sondern hauptsächlich durch größere Schnelligkeit und Kraft bei geringerem Feuerbedarf und niedrigeren Preisen im Vergleich zu anderen aus. Die Compagnie **du Renard** in Brüssel, deren Lokomotiven bei der letzten großen Gewerbe-Ausstellung die goldene Preis-Medaille erhielten, hat sich auf unser Anrathen und um dieselben in Deutschland schneller bekannt zu machen, entschlossen, eine ihrer Lokomotiven als Modell nach Leipzig zu senden. Dieselbe ist bei uns eingetroffen, und eine verehrte Direktion der **Leipzig-Dresdner** Eisenbahn hat die Güte gehabt, uns wohlwollend zu gestatten, solche auf deren Bahnhof aufzustellen und Probefahrten damit vorzunehmen, welche die überraschendsten und befriedigendsten Resultate darbieten. Indem wir auf diese Weise jedem Sachverständigen Gelegenheit geben, sich von der Vorzüglichkeit der Belgischen Lokomotiven zu überzeugen, laden wir sämmtliche verehrte Direktionen von Eisenbahnen ein, obige Lokomotive besichtigen, auch wünschenswerthen Falles den Probefahrten beiwohnen zu lassen, und sich deshalb geneigt an uns zuwenden.

Gleichzeitig gestatten wir uns, auf Belgische Dampfschiffe von Eisen in allen Größen, so wie auf Belgische Eisenbahn-Schienen, welchen man seit Kurzem auch in Deutschland den Vorzug giebt und sie auf deutschen Eisenbahnen eingeführt hat, so wie auf die geschmackvollen Häuser von Eisen aufmerksam zu machen, welche man auf der letzten Gewerbe-Ausstelluug in Brüssel mit so allgemeiner Ueberraschung bemerkte, und deren Zweckmäßigkeit besonders auch zu Stationen auf Eisenbahnen zu empfehlen ist.

Wir sind zu jeder näheren Auskunft und Preisangabe rc., so wie zur Entgegennahme aller Anfragen und Aufträge, obige Werke und Gegenstände betreffend, bereit.

Leipzig, im Mai 1842.

Schömberg, Weber u. Comp.

Rheinpreuß. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.

Im Auftrage der Direction dieser Gesellschaft zeigen wir dem geehrten Publikum, insbesondere aber den bei ihr Versicherten, hiermit an, daß dieselbe bei dem großen Brandunglück in Hamburg **gar nicht** betheiligt ist. Durch diese Mittheilung wird jede etwa entstandene Besorgniß hinsichtlich der finanziellen Lage dieses jungen Instituts völlig beseitiget, und wir empfehlen dasselbe zur Versicherung jedes **beweglichen** Eigenthums angelegentlich.

Breslau, den 25. Mai 1842.

Die Haupt-Agenten für Schlesien:
C. F. Hempel u. Comp.

Bei Schuberth u. Comp. erschien und ist so eben angekommen bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52:

Neuer Plan von Hamburg, nebst Vorstädten.

Mit deutlicher Angabe der Brandstellen und Verzeichniß der abgebrannten 60 Straßen, Kirchen, Gasthöfe und öffentlichen Gebäude. Preis 12½ Sgr., mit kurzer Beschreibung von Hamburg 19 Sgr. Dieser Plan ist anerkannt der beste und vollständigste.

Kursaal in Salzbrunn.

Einem hohen Adel und geehrten Publico erlaube ich mir hierdurch die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß von künftigem Freitag, als den 27. Mai, ab, der Kursaal und der damit verbundene Gasthof in Salzbrunn zur Aufnahme von Fremden von mir eröffnet wird, und kann ich daher meiner Anzeige nur noch die Versicherung der vollkommenen Zufriedenstellung aller mich beehrenden Gäste beifügen.

Breslau, den 23. Mai 1842.

Poscheck, Gastwirth.

Wir beehren uns, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage eine

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

unter der Firma:

Wiener & Comp.

auf hiesigem Platze

Albrechtsstraße Nr. 48, im goldnen S,

eröffnet haben. — Hinreichende Geschäftskenntniß in dieser Branche setzen uns in den Stand, allen Anforderungen hierin möglichst zu genügen, und soll es unser stetes Bestreben sein, das uns zu schenkende Vertrauen durch Anwendung der strengsten Reellität in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Breslau, den 24. Mai 1842.

Wiener & Comp.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Im Verlage von **Ferd. Hirt** in **Breslau, Natibor** und **Pleß** erschien so eben und ist in jeder namhaften Buchhandlung Schlesiens vorräthig:

Martin Websky's Lustfeuerwerkkunst,
oder leicht faßliche und bewährte Anweisung
zur Verfertigung von Lustfeuerwerken.
Für Alle, welche mit dieser Kunst in praktischer und theoretischer Beziehung sich beschäftigen,
insbesondere
für Dilettanten und Freunde der Lustfeuerwerkerei.
Vierte umgearbeitete und bereicherte Ausgabe.
Mit **Koska's** allegorischem Titelkupfer und zahlreichen, in den Text gedruckten Holzschnitten nach Zeichnungen von Haberstrohm.
Gr. 8. 15 Bogen compressen Drucks. Eleg. geheftet. Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß:**

Sammlung von Zeichnungen
zu Eisengittern aller Art, als: Attiken-, Balkon-, Brücken-, Fenster-, Façaden-, Hof-, Garten-, Grab-, Stangen-, Spiegel-, Thorwegs-, Treppen-, Thürgitter-, nebst einer Tabelle, worin das Gewicht pro laufenden Fuß angegeben ist. Für Architekten, Baugewerke, Eisengießereien, Schlosser u. A.; auch als Vorlegeblätter für Gewerbs- und andere Schulen.
Von **R. Möbius.**
48 Blätter in Quer-Folio.
Zweite Auflage. 1842. Gebunden.
Preis 4 Rtl. 15 Sgr.

Bei Ferd. Hirt in **Breslau** ist vorräthig, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß:**

Die Kunst,
auf der Jagd gut zu schießen.
Als Anhang:
die stets mit dem besten Erfolge angewandte Kunst, Hasen und anderes Wild an jedem beliebigen Ort aus weiter Ferne zahlreich herbei zu locken, so wie ein kurzgefaßtes Wörterbuch der Jägersprache.
Für Jäger und Liebhaber der Jagd.
Von
C. Eichenlaub.
Mit lithographirter Abbildung.
4te verbesserte Auflage.
Nordhausen, 1841. C. F. Fürst.
Geh. Preis 15 Sgr.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg und Leipzig ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß:**

Die Kunst,
ein vorzügliches Gedächtniß zu erlangen.
Nicht Marktschreierei, sondern auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben
von
Dr. Ewald Hartenbach.
Fünfte, völlig umgearbeitete Auflage.
Kl. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

So eben ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß:**

Das Lebensgesetz,
die Formen und der gesetzliche Zusammenhang des Lebens.
Gr. 8. pag. 304. $1\frac{2}{3}$ Rtlr.
Berlin, Mai 1842.
Veit u. Comp.

Bei Gerhard in Danzig erschien so eben und ist in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß:**

Vorlesungen über die moderne Literatur der Deutschen, von Dr. Alexander Jung. 8. broch. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.
(Ein Buch, welches sich durch gediegene und geistreiche Kritik auszeichnet.)

Preußen u. die Constitutionsfrage von Dr. S. R. Schneider. gr. 8. br. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, ist zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß:**

Brunnendiätetik.
Anweisungen
zum zweckmäßigen Gebrauche der
Gesundbrunnen und Mineralbäder Deutschlands
von
Dr. **Friegrich Aug. von Ammon,**
Leibarzte Sr. Maj. des Königs von Sachsen.
4te Aufl. 16. Geb. Preis 1 Rthl.
Leipzig, im Mai 1842.
Weidmann'sche Buchhandlung.

So eben ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Natibor** u. **Pleß:**

Nachtrag
zur dritten Auflage des Werkes
Preußen,
seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältniß zu Deutschland
von
Bülow-Cummerow.

Den verehrlichen Abnehmern der ersten beiden Auflagen dieser Schrift wird der Nachtrag gratis geliefert.

Ein zweiter Theil dieses höchst interessanten Werkes erscheint binnen kurzer Zeit und empfehlen sich die **Hirt**'schen Buchhandlungen zu geneigten Bestellungen.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß:**

Anweisung
den Mauerfraß, Mauer- und Holzschwamm,
so wie Feuchtigkeit und ungesunde Luftarten in den Gebäuden überhaupt zu verhüten und zu vertilgen, alles Holzwerk aber gegen Vermodern und Verbrennen unfehlbar zu schützen.
Für Hausbesitzer, Bauherren u. Bauleute.
Herausgegeben von
M. H. G. Tölken.
Dritte vielfach vermehrte Auflage.
8. Geh. Preis 10 Sgr.

Werke für Reisende.

In der Hoffmannschen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart sind erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß:**

Nouveau Guide du Voyageur en Italie. Sixième edit. orig. Milan. 4 Rtl. Dasselbe ohne die große Karte 3 Rtl.

Lewald, A., Reisehandbuch durch Italien. Mit 2 Karten und 9 Plänen. In engl. Einband. 3 Rtl. 15 Sgr.

— — Reisehandbuch durch Tirol. Mit Karte. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Handbuch für Reisende am Rhein. Mit Karte. br. $26\frac{1}{2}$ Sgr.

Bollmann, L. v., die Schweiz und ihre Nachbarlande. Handbuch für Reisende. Mit 3 Stahlst. und Reisekarte. In engl. Einbande. 2 Rtl. 15 Sgr.

Ueber den Werth dieser Werke hat das reisende Publikum entschieden; Bollmann's Schweiz und Lewald's Italien stehen über aller Concurrenz ähnlicher Werke!

Neue Bücher,
bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20, vorräthig.

Ainbigel, die Ziegelmanipulation in ihrem ganzen Umfange. Geh. $11\frac{1}{4}$ Sgr.
Brennglas, Franz Liszt in Berlin. Geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Bülow-Cummerow, Preußen, seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältniß zu Deutschland. Dritte Auflage. Geh. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Duller, E. und **F. Freiligrath.** 1862 Ein Gedicht. Geh. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Langbein, Zur Beurtheilung der Schrift des Herrn Bülow-Cummerow. Geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Liederbuch, allgemeines deutsches, mit Bildern von Hosemann und Böhmer. Geb. 1 Rtlr.
Munde, Dr. Letztes und sicherstes Mittel gegen chronische Krankheiten, oder Ludwig Bormann's vier Abhandlungen über die Vortheile eines mäßigen Lebens. Geh. 20 Sgr.
Schill und seine Schaar. Von W. Cornelius. Geh. 15 Sgr.
Stiller, Grundzüge der Geschichte und der Unterscheidungslehren der evangelisch-protestantischen und römisch-katholischen Kirche. Geh. 2 Sgr.
Zeidler, Geographie für Schüler in deutschen Schulen. Zweite verb. und verm. Aufl. Geh. 5 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist vorräthig:

Winke für Wolleinkäufer und Wollsortirer,
oder das Nothwendigste über die Erkennung und Unterscheidung aller Gattungen der Schafwolle. Nebst Nachrichten über die Manufaktur und den Waarenhandel der wollenen Tuche, Wollenzeuge und Wollengarne. 8. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

So eben erschien und ist in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau,** Ring- und Stockgassen-Ecke 53, zu haben:

Letztes und sicherstes Mittel gegen chronische Krankheiten, oder Ludwig Cornaro's vier Abhandlungen über die Vortheile eines mäßigen Lebens. Ein Buch für Unterleibskranke und Solche, welche sich durch Geistesanstrengungen, Kummer und Sorge, Ausschweifungen in der Liebe und Uebermaß im Essen und Trinken geschwächt haben. Mit hydriatischen und anderen Bemerkungen herausgegeben von Dr. Carl Munde. 20 Sgr.
Gotha, 1842. Verlag von C. Gläser.

Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter Johann David Berndt zu Schönborn, Kreis Breslau, geboren, ist wegen dritten Diebstahls der National-Kokarde und des National-Militär-Abzeichens für verlustig, zu allen öffentlichen Aemtern für unfähig erklärt, aus dem Soldatenstande ausgestoßen, mit 30 Peitschenhieben und Detention bis zum Nachweis des ehrlichen Erwerbs bestraft worden.
Breslau, den 20. Mai 1842.
Königliches Inquisitoriat.

Verpachtung der Obst-Nutzung auf den Chausseen.

Höherer Bestimmung gemäß soll die diesjährige Obstnutzung auf den Chausseen des hiesigen Haupt-Amtsbezirks an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu wir hiermit folgende Termine ansetzen:

A. Für die Kirschnutzung,
Morgens 10 Uhr,
am 30. Mai auf der hiesigen Haupt-Steuer-Amts-Kasse (Werderstraße) für die Kirschen der **1123** Bäume auf der Chaussee von hier nach Hünern und für die 754 Bäume auf der von hier nach Schweidnitz, zwischen Klettendorf und Klein-Tinz,
am 2. Juni auf dem Königl. Unter-Steuer-Amte zu Neumarkt für die die **1061** Bäume auf der Chaussee von Lissa ab über Neumarkt bis hinter Maserwitz.

B. Für die Hart-Obst-Nutzung,
Morgens 10 Uhr,
am 6. Juni auf der hiesigen Haupt-Steuer-Amts-Kasse für die Aepfel der 774 Bäume, die Birnen der 33 Bäume und die Pflaumen der 84 Bäume auf der Chaussee von hier nach Schweidnitz; — so wie für die Aepfel der **1212** Bäume und die Birnen der **441** Bäume auf der Chaussee nach Ohlau, zwischen hier und Tschechnitz,
am 8. Juni auf dem Königl. Unter-Steuer-Amte zu Neumarkt für die Aepfel der 3314 Bäume und die Birnen der 698 Bäume auf der Berliner Chaussee von Lissa ab bis hinter Maserwitz.

Wenn die Bieter es wünschen, können diese Anzahl Bäume auch theilweise zum Meistgebot gestellt werden.

Die Bedingungen sind an den bezeichneten Terminsorten, wie in den Chaussee-Barrieren bei Rosenthal, Klettendorf, Gnichwitz, Frobelwitz und im Steueramte zu Magnitz von Jedermann einzusehen.
Breslau, den 16. Mai 1842.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bleiweis
von verschiedenen Gattungen, auch extra feines mit Lein- und Mohnöl abgerieben in kleinen Fäßchen, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Theodor Kretschmer,
in Breslau, Carlsstraße Nro. 47.

Bekanntmachung.

Die Benutzung der zum Königl. Domainen-Amte Ohlau gehörenden wilden Fischereien, im Ohlauer Kreise belegen, als:
1) im Oder-Mühlen-Graben und im Rade-Sumpfe;
2) in der Oder, von neuem und altem polnisch Steiner Wehre ab bis zur Lindner Grenze;
3) in der Oder zwischen dem alten polnisch Steiner Wehre und dem neu geschütteten Damme, welcher zum neuen Wehre führt;
4) in der Oder vom neu geschütteten Damme und dem neu gebauten Wehre bis zur Oderbrücke bei Ohlau;
5) in der alten Oder bis zum Durchstich;
6) im Ohlau-Flusse, auf Jätzdorfer Grunde, und im Schleussen-Graben bei der Jätzdorfer Mühle bis zur Ohlauer Stadt-Grenze;
7) im Schaf-Graben oder der Hünerschen Bache von der Rosenhayner Grenze bis zum Ausfluß in die Oder;
8) in den Bachen auf Zedlitzer Grunde

soll zufolge hoher Anordnungen auf 3 Jahre, nämlich vom 1. Juli 1842 bis dahin 1845 im Wege des Meistgebots öffentlich verpachtet werden, wozu ein Termin
auf den 30. Mai c.
anberaumt worden, welcher von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr in dem Kreis-Steuer- und Rent-Amts-Lokale in Ohlau dergestalt abgehalten werden wird,
daß die Fischereien von 1 bis 5 des Vormittags und die von 6 bis 8 des Nachmittags zur Verpachtung kommen werden.

Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich an dem gedachten Termin in dem Amts-Lokale einzufinden, um ihre Gebote abzugeben.

Die Verpachtungs-Bedingungen können jederzeit in dem Amts-Lokale eingesehen werden.
Ohlau, den 11. Mai 1842.
Königl. Kreis-Steuer- und Rent-Amt.

Brennholz-Verkauf.

Im Forstschutz-Bezirk Windischmarchwitz der Königlichen Oberförsterei Windischmarchwitz, werden auf den 1. Juni c.
73 Klaftern Kiefern-Ast-,
$53\frac{1}{2}$ " " Stock und
$95\frac{1}{2}$ " Fichten-Stock-
hölzer zum meistbietenden Verkauf gestellt.

Der Verkauf findet in meiner Dienstwohnung von 10 bis 12 Uhr Vormittags statt, und bemerke ich, daß die Bedingungen, nach denen der Verkauf vor sich geht, wie früher beim Termine bekannt gemacht werden.
Windischmarchwitz, den 18. Mai 1842.
Der Königliche Oberförster
Gentner.

Große Wein-Auktion.

Eine große Partie sehr gute französische rothe und weiße Weine, so wie feine Rheinweine in Flaschen, sollen
Donnerstag den 26. Mai a. c. und die folg. Tage von Vormittags 9 Uhr und Mittags 3 Uhr an in **Nr. 15 Bischofsstraße,**
öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.
Breslau, den 20. Mai 1842.
Hertel, Kommissions-Rath.

Auktion.

Am 26ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Keller des Hauses Nr. 12 Altbüsserstraße circa
1000 Flaschen Weine,
verschiedener Sorte,
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 18. Mai 1842.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Eine freundliche, elegant meublirte Stube, an der Promenade gelegen, ist in dem Hause, heil. Geiststraße Nr. 13, 2te Etage, zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

Bericht

über die Thierschau und Pferde-Verloosung im Jahre 1842, und die damit verbundene Aufstellung von Acker-Geräthen.

Durch Beschluß des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins war mit hoher Genehmigung auf den 10. Mai d. J. die, schon im Verlauf mehrerer Jahre ausgeführte Thierschau, und der, zur Belebung der Pferde-Zucht, mittelst Ausgabe von Aktien veranstaltete Ankauf von Pferden aus der Hand ihrer Züchter und deren Verloosung festgesetzt worden. Mit diesem Vorhaben wurde zum ersten Mal eine Aufstellung von Ackergeräthen verbunden. Das vorher ausgegebene Programm vom 15. April c. schrieb die Geschäfts-Ordnung vor. Ein hohes Ministerium hatte mittelst Rescript vom 4. April d. J. zur Zahlung von Prämien dem Verein **Einhundert** Reichsthaler, und die Direktion des Königlichen Landgestüts zu Leubus zur Prämirung der besten Zuchtstute **Zwanzig** Reichsthaler bewilliget. Mit tiefgefühltem Danke wurde von diesen Bewilligungen Kenntniß genommen. Wegen der ersteren Zuweisung konnten auch einige Stücke mehr prämirt werden, als das gedachte Programm bezeichnete. Es wurden schöne und beachtungswerthe Schaustücke vorgestellt, von denen die besten Stücke mit nachstehend verzeichneten Prämien versehen wurden.

Aus den Schafheerden von Nieder-Harpersdorf, Panthen, Panthenan, Parchwitz, Schwarzau und Weissenrode wurden Schaustücke gestellt. Im Allgemeinen wurde mit Bedauern bemerkt, daß nicht mehr Schaustücke aufgestellt waren.

Ehren- und Geld-Preise empfingen:

Für Hengste:

1) der Bauer Franz Beier aus Heidau, Liegnitzer Kreis, für einin kirschbraunen Hengst (aus der Vereins-Kasse) 12 Rthlr. und einen Ehrenpreis,
2) der Bauer Wolff aus Klemmerwitz für einen Schimmel-Hengst . . . . — „ einen Ehrenpreis.

Für Stuten:

1) der Gerichtsscholz Dobers aus Mertschütz (Geld-Prämie des Königl. Land-Gestüts zu Leubus) . . . . . 20 „ und einen Ehrenpreis,
2) das Dominium Panthen . . . . — „ einen Ehrenpreis,
3) das Dominium Lahse, Winziger Kreis . . . . . — „ einen Ehrenpreis.

Für Fohlen:

1) das Dominium Panthen . . . . — „ einen Ehrenpreis,
2) das Dominium Kreidel . . . . — „ einen Ehrenpreis.

Für Rindvieh:

A. Für Bullen:

1) das Dominium Ober-Kunitz . . . . — „ einen Ehrenpreis.
2) das Dominium Crain . . . . — „ einen Ehrenpreis.

B. Für Zug-Ochsen:

1) das Dominium Groß-Jänowitz . . . . — „ einen Ehrenpreis.
2) das Dominium Seichau . . . . — „ einen Ehrenpreis.

C. Für Kühe:

1) das Dominium Crain . . . . — „ einen Ehrenpreis.
2) der Kräuter Schnieber aus Töpferberg bei Liegnitz . 12 „
3) der Brauer Pritzel aus Reppersdorf bei Jauer . . 12 „
4) der Scholz Willenberg aus Kossendau bei Liegnitz . 10 „
5) der Gärtner Johnke aus Baben bei Liegnitz . . . 8 „

D. Für Kalben:

1) das Dominium Groß-Jänowitz . . . . — „ einen Ehrenpreis,
2) der Schulze Nusche aus Kniegnitz bei Liegnitz . . . 10 „
3) der Brauer Hoffmann aus Schlottnig bei Liegnitz . 8 „
4) der Organist Hoffmann aus Hochkirch bei Liegnitz . 8 „
5) der Schmidt Fritsche aus Barschdorf bei Liegnitz . . 7 „

E. Für Saugkälber:

der Kräuter Siemens aus Liegnitz . . . . 4 „

F. Für Mast-Ochsen:

der Kräuter Simpig aus der Justmühle bei Liegnitz . . 12 „ und einen Ehrenpreis.

Zucht-Schweine waren nicht vorhanden.

Für Mast-Hammel:

1) der Fleischermeister Ermlich aus Liegnitz für den ersten Mast-Hammel . . . . 4 Rthlr.
2) der Fleischermeister Lange aus Liegnitz für den zweiten Mast-Hammel . . . . 3 „
3) derselbe für den dritten Mast-Hammel . . . . . . 2 „

Vorstehende Prämien im Gesammt-Betrage von 100 Rthlr. wurden aus den, von dem hohen Ministerio des Innern bewilligten 100 Rtlr. gezahlt.

Die zum Verkauf vorgeführten 110 Stück Pferde wurden aus nachstehenden Kreisen gestellt: Bolkenhain 1 Stück, Glogau 5 Stück, Goldberg 1 Stück, Guhrau 1 Stück, Herrnstadt 6 Stück, Jauer 6 Stück, Löwenberg 1 Stück, Liegnitz 34 Stück, Lüben 21 Stück, Münsterberg 1 Stück, Neumarkt 16 Stück, Schweidnitz 4 Stück, Steinau 3 Stück, Striegau 4 Stück, Wohlau 5 Stück, zusammen 110 Stück.

Von dieser Zahl konnten 47 Stück für 4340 Rthlr. gekauft werden. Es wurden Preise zwischen 110 und 70 Rtlr. gezahlt. Die Aktien-Kasse stellt sich also:

Nach der Bekanntmachung vom 17. Mai 1841 blieb ein Kassen-Bestand von . . . . 499 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf
Davon ab die Kosten mit . . . . 289 „ 5 „ 8 „
verblieb baar 210 Rtlr. 21 Sgr. 10 Pf.

Bei einem Absatz von . . . . 9500 Aktien, wovon abgehen:
a) Frei-Loose laut besonderer Designation 154
b) Für die vorigen 38 Pferde-Gewinne 380
534
wonach also zu verrechnen bleiben 8966
à 15 Sgr. 4483
zusammen 4693 — 21 — 10 —
Davon ab auf 47 Pferde 4340
bleiben zu Ausgaben . 353 Rtlr. 21 Sgr. 10 Pf.

Hierzu tritt die Verauszahlung der 47 Pferde-Gewinner à 10 Aktien, also pro Person 5 Rtlr. 235
welche Summe im Bestande verbleiben muß.
Summa Summarum 588 Rtlr. 21 Sgr. 10 Pf.

Die Einzahlung der Nummern, die Verloosung selbst erfolgte durch die im §. 8. des Programms vom 15. April c. bezeichnete Kommission. Nachstehende Nummern waren die Gewinn-Nummern:

3500. 7684. 3853. 5701. 5795. 7468. 835. 2600. 5565. 5647. 3028. 7425. 4042. 583. 3286. 5558. 296. 806. 5805. 7497. 7328. 7951. 6417. 9105. 6371. 7894. 9000. 3168. 919. 9472. 3200. 5815. 2424. 4047. 7936. 2274. 8618. 4869. 6374. 4787. 2278. 5111. 4328. 337. 4245. 1415. 5709.

An Ackergeräthen wurden nachstehend verzeichnete Ackergeräthe zur Schau und Prüfung vorgestellt:

1) Eine Grünzeug-Schneide-Maschine, kostet 14 Rthl., vom Schmidt Renner aus Langenwaldau.
2) Ein böhmischer Pflug, vom Dom. Laasnig.
3) Ein Modell von einer Ackerwalze aus 4 Theilen, vom Dom. Laasnig.
4) Ein kleiner Hand-Erdbohrer, aus Möglin.
5) Ein Kiefer-Saamen-Säe-Rohr, desgl.
6) Eine verbesserte Runkelrüben-Handhacke, aus Möglin.
7) Ein Pflanzenbohrer, aus Möglin.
8) Ein Kartoffelbehäufelungs-Pflug, vom Dom. Panthen.
9) Eine Klee-Säe-Maschine, vom Dom. Groß-Jänowitz.
10) Eine siebenschaarige Acker-Maschine, desgl.
11) Eine Erdflohfang-Maschine, vom Dom. Rosenau.
12) Ein Mineur, um hinter dem Pfluge den Untergrund aufzulockern, vom Dom. Rosenau.
13) Eine siebenschaarige Acker-Maschine, vom Dom. Rosenau.
14) Eine Kleesaamen-Säe-Maschine, vom Dom. Dittersdorf.

Es erweckte diese Aufstellung große Theilnahme.

Eine Verringerung der allgemeinen Theilnahme an diesem Feste gegen frühere Jahre wurde nicht bemerkt; es kann nur von dem unterzeichneten Vorstande die Bitte ausgesprochen werden: daß bei wahrscheinlicher Wiederholung dieses Festes im kommenden Jahre ein jedes Vereinsmitglied nur möglichst darauf Bedacht nehmen wolle, uns mit guten Schauthieren, guten verkäuflichen Pferden zu versehen; so wie auch unsere Ackerwerkzeug-Ausstellung zu bereichern.

Liegnitz, den 20. Mai 1842.

Der Vorstand des Liegnitzschen landwirthschaftlichen Vereins.
v. Berge. v. Nickisch. Thaer. v. Wille.

Anzeige.

Dem resp. Publikum, welches mich bei der Eröffnung der Oberschlesischen Eisenbahn mit einem zahlreichen Besuche beehrt hat, zeige ich ergebenst an, daß Donnerstag und Sonntag, den 26. und 29. d. Mts. **Konzert**, bei einem gut besetzten Musik-Chor, bei mir statt finden wird, zugleich um Nachsicht ersuchend, daß ich an jenem belebten Tage meine geehrten Gäste beim besten Willen nicht prompt genug bedienen konnte.

Rothkretscham an der Eisenbahn.

Baumert.

☞ Einweihung

meines käuflich übernommenen Kaffee-Etablissements in Morgenau (früher Rothenbach), welche heute

Mittwoch den 25. Mai

mit Beginnung eines großen **Horn-Konzerts**, welches von dem Musik-Chore der Königl. 2ten Schützen-Abtheilung aufgeführt, stattfinden wird.

Anfang des Konzerts Punkt 3 Uhr.

Für gutes Amüsement, beste Speisen und gehaltvollste Getränke nebst reeller prompter freundlicher Bedienung werde ich stets besorgt sein.

Die schönen Blüthen meiner Bäume, verbunden mit dem erhabensten Dufte, werden das Vergnügen meines mich zu erfreuenden hochzuverehrenden Publikums noch mehr erhöhen. Ich bitte gehorsamst um geneigten Zuspruch.

Pollack, Koffetier in Morgenau.

Concert und Ausschieben

findet morgen bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade. **Casperke**,

Matthiasstraße Nr. 81.

Lilienthal.

Mittwoch den 25. Mai: **Großes Concert** von dem Musikchor des hochlöbl. 11ten Inf.-Regiments. Entree 2½ Sgr. Mit Vergnügen erwartet zahlreiche Gäste: **Kirbs.**

Zum Torten-Ausschieben

und **Garten-Konzert** ladet auf heute nach Brigittenthal ein: **Gebauer**, Coffetier.

Donnerstag den 26. Mai in **Lindenruh:**

Großes Concert

(vom Musikchor der Königl. 2. Schützenabth.)

nebst Gartenbeleuchtung,

wozu ergebenst einladet:

Woisch, Coffetier.

Welsessen.

Zum Welsessen den 26ten, wie zu andern gut zubereiteten Fischen ladet ergebenst ein:

Anders in Schafgotschgarten.

Ausverkauf.

1 gute sächsische Brückenwaage 30 Rthl.
1 gute geschmiedete Kasse 32 Rthl.
1 großer eiserner Mörser 4 Rthl.
1 eiserner Mörser 2 Rthl. 10 Sgr.
4000 Stück gute Cigarren, das Tausend zu 7 Rthl.,

bei **M. Rawitsch,**
Nikolai-Straße Nr. 47, im Gewölbe der St. Barbara-Kirche geradeüber.

☞ Alle Arten Lampen werden auf das Billigste gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei **A. Wahler**, Lampen-Reparateur, Heiligegeiststraße Nr. 9.

Echt ostindischen

Natur-Sago

und geschliffenen

Perl-Sago

erhielt wiederum und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

☞ Thee-Offerte.

Feinste Pecco-Blüthen,
feinsten Pecco-Thee,
„ **Caravanen-Thee,**
„ **Soulong-Thee,**
„ **Perl-Thee,**
„ **Kugel-Thee,**
„ **Haysan-Thee,**
„ **grünen Thee**

empfingen in bester Auswahl und empfehlen, unter Garantie der Aechtheit und des feinen Geschmackes:

vorm. **S. Schweitzer's seel. Wwe. und Sohn**, Roßmarkt Nr. 13,
vis-à-vis der Börse.

Einhundertundzehn Stück **Mastschöpse** stehen bei dem Dom. **Groß-Mohnau** bei Zobten zum Verkauf.

Kunstfeuerwerk

im Ganzen und Einzelnen,
so wie **Ulmer Schwamm**, Pfundweise,
empfiehlt ergebenst
W. B. Crona, am Eisenkram.
Breslau, im Mai 1842.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann für meine Rechnung baares Geld oder Waaren ohne meine schriftliche Beglaubigung verabfolgen zu lassen, widrigenfalls ich dafür nicht aufkomme.

B. L. Schweitzer.

Aechte **Weichsel-Sprosser** sind angekommen und bis zum 26. d. M. zu verkaufen, Bürgerwerder Nr. 34.

Taschenstraße Nr. 31 ganz nahe der Ohlauerstraße ist eine freundliche Vorderstube nebst Alkove zum Wollmarkt zu vermiethen. Näheres Parterre, beim Wirth.

Schönen Perl-Sago,

à Pfd. 2 Sgr.

Vorm. **S. Schweitzer's seel. Wwe. und Sohn,** Roßmarkt Nr. 13.

Blücherplatz Nr. 12

ist ein Zimmer vorn heraus, während des Wollmarkts zu vermiethen und das Nähere in der Bandhandlung daselbst zu erfragen.

Klein-Kletschkau liegt zwischen der Oswitzer und Trebnitzer Thor-Einnahme, dicht am Wege nach Oswitz; wer dort sub Nr. 2 **ein Sommerquartier von 2 Stuben** sucht, wird dasselbe dicht bei der Stadt, ländlich und dennoch vielleicht über Erwarten, freundlich finden.

Für den bevorstehenden Wollmarkt ist nahe am Ringe, Oderstraße Nr. 2, eine vollständig und gut meublirte Wohnung in der ersten Etage vornheraus zu vermiethen, und das Nähere dieserhalb bei der Eigenthümerin des Hauses zu erfahren.

Breslau, den 23. Mai 1842.

Stallung für 2 Pferde und ein Wagenplatz sind zum Wollmarkt abzulassen von **Dumpf**, Kupferschmiedestraße Nr. 11.

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 9 sind 3 große Böden und eine Remise zu vermiethen.

Während des Wollmarkts ist Schmiedebrücke Nr. 5, nahe am Ringe, eine meublirte Stube im ersten Stock zu vermiethen.

Ring Nr. 24

sind Wolle-Plätze und Remisen zu vermiethen, das Nähere daselbst zu erfragen.

Naschmarkt Nr. 48

sind zwei an einanderstoßende große helle Woll-Remisen, welche mehrere hundert Züchen aufnehmen können, während des Wollmarkts zu vermiethen. Ein oder zwei großen Dominien könnte es besonders erwünscht sein, die Wolle unter gemeinschaftlichem Verschluß zu haben.

Für die Dauer des Wollmarktes oder auch für längere Zeit ist ein großes gut meublirtes Zimmer nebst Alkove Carlsstraße Nr. 3, 3te Etage zu vermiethen und bald zu beziehen.

Während des Wollmarkts zu vermiethen ist eine meublirte Stube nebst Alkove Junkernstraße Nr. 26, 2 Treppen hoch, vornheraus, wie auch Stallung und Wagenplatz.

Eine Bäckerei,

sehr vortheilhaft gelegen, ist zu vermiethen. Näheres Nikolaistraße Nr. 40.

Zum Wollmarkt

sind Junkernstraße Nr. 18, dicht an der goldenen Gans, also ganz nahe am Blücherplatz, dem Ringe und dem neuen Theater, zwei auch drei gut meublirte freundliche Zimmer zu vermiethen.

Gut meublirte Zimmer

sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom, im ersten Stock, nahe der Post.

Zu vermiethen

und Term. Johanni zu beziehen: Sandstrasse Nr. 12, Promenaden-Seite, im 2ten Stock, 4 Zimmer und Beigelass; Nr. 21, par terre, 2 Zimmer, Alkove und Beigelass; 4te Etage, 5 Zimmer nebst Beigelass, auch getheilt zu vermiethen.

Wagen-Verkauf.

Neue elegante Stuhl- und Plau-Wagen nebst Chaisen stehen zum Verkauf: Messergasse Nr. 36, beim Sattlermeister **Träbert**.

Ein Mahagoni-Flügel von 5½ Oktaven steht billig zum Verkauf bei Herrn **Brettschneider,** Herrenstraße Nr. 29.

Ueber den Wollmarkt sind am Markte, erste Etage, 2, nöthigenfalls auch 3 elegant möblirte Zimmer zu vermiethen, und das Nähere darüber Elisabeth-Straße Nr. 10, im Gewölbe, zu erfahren.

Eine möblirte Stube

ist Gartenstraße Nr. 23, in der ersten Etage, zu vermiethen. Das Nähere ebendaselbst, rechts.

Während des Wollmarkts ist in der ersten Etage, Graupenstraße Nr. 19, im Hause der Tabakhandlung, eine möblirte Stube zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

ist Altbüßer-Straße Nr. 52, im ersten Stock, vorn heraus, ein großes, gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Zum Wollmarkt sind Albrechts-Str. Nr. 54, nahe am Ringe, mehrere möblirte Stuben zu vermiethen.

So eben empfing wieder aus Berlin eine bedeutende Sendung aller Gattungen **Militair-Gegenstände**, und empfiehlt sich **zu vollständiger Uniformirung aller Militair-, Staats- und Civil-Beamten**, nebst den dazu gehörigen **Militair-Effekten**, so wie zur Anfertigung aller **Civil-Kleidungsstücke**; ferner auch die neuesten und geschmackvollsten **Herren-Garderobe-Artikel** zu soliden und festen Preisen:

die Handlung der Militair-Effekten und Herren-Garderobe-Artikel des

L. Sontag,

Ring Nr. 8, in den sieben Kurfürsten.

Zu verkaufen ist ein Newfoundländer Hund, guter Haltung, Ring Nr. 51.

Eine meublirte Vorderstube

ist für die Dauer des Wollmarkts billig zu vermiethen und zu erfragen

Reuschestraße Nr. 12 im Gewölbe.

In dem Garten Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 61 sind drei Lauben billig zu vermiethen beim Gärtner **Gnäsner**.

Eine freundliche und gesunde Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör, am Stadtgraben Nr. 6, ohnweit der Kavalerie-Kaserne, wird zu Johanni d. J. frei, weil die Inhaber die Provinz verlassen. Breslau, 23. Mai 1842.

Ein freundlich meublirtes Zimmer ist während des Wollmarkts zu vermiethen, Ring Nr. 2, im Hofe 3 Treppen, die Fenster nach der Nikolaistraße.

Wegen bevorstehender Versetzung sind zwei moderne Kronleuchter, fünf plattirte Armleuchter und eine birkene Komode billig zu verkaufen Garten-Straße Nr. 31, eine Treppe hoch.

Wohnungs-Vermiethung.

Am Ringe Nr. 32. ist der zweite Stock bestehend aus sechs Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer.

Für den Wollmarkt 2c. 2c. sind die schönsten herrschaftlich meublirten Wohnungen nebst allen Bequemlichkeiten, theils am Ringe, theils in den schönsten Straßen Breslau's, selbst für ganze Familien, durch das Commissions-Comtoir, Schmiedebrücke Nr. 37, anzuweisen.

Termino Michaelis ist auf einer der belebtesten Straßen eine äußerst angenehme herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, davon vier vorn heraus, für den sehr soliden Miethszins von 260 Rthl. zu beziehen; außer obigen fünf Piecen gehören noch dazu: zwei gute Kammern, große lichte Küche, Holzremise und Kellerräume 2c. 2c. Näheres Schmiedebrücke Nr. 37, im Commiss.-Comtoir.

Das Handlungs-Lokal nebst Zubehör in dem Hause sub Nr. 11 hierselbst, seit 50 Jahren zum Spezerei-Waaren-Handel benutzt und wegen seiner vortheilhaften Lage am Getreide-Markte zum Betriebe jedes kaufmännischen Geschäfts wohlgeeignet, ist alsbald anderweitig zu vermiethen. Näheres bei dem Eigenthümer des Hauses mündlich oder auf portofreie Briefe.

Jauer, den 20. Mai 1842.

Während des Wollmarkts sind in erster Etage Carlsstraße Nr. 15 **zwei meublirte Zimmer** zu vermiethen.

Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Zu **vermiethen!** wegen einer Reise sofort: drei hübsche Zimmer, große Küche, Beigelaß, Gartenlaube. — Näheres bei Herrn Buchhändler **Neubourg**, Naschmarkt Nr. 47.

Angekommene Fremde.

Den 23. Mai. **Goldene Gans:** Herr Gesandter Graf v. Lottum aus dem Haag. HH. Gutsbesitzer v. Lieres a. Stephanshain, v. Wedner a. Dresden. Hr. Ober-Amtmann Bistram a. Münster. Hr. Eigenthümer Desbayes a. Paris. HH. Kaufl. Förste a. Benshausen, Frommelt a. Berlin. Hr. Dr. med. Wagner aus Hamburg. Hr. Lieut. Pino aus Schweidnitz. — **Königs-Krone:** Herr Stadtgerichts-Sekretär Pohl a. Habelschwerdt. — **Goldene Löwe:** Hr. Pastor Richter a. Korschau. — **Drei Berge:** HH. Kaufleute Mehwald a. Liegnitz, Gotthilf a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Lieres a. Peterwitz. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Moll a. Elberfeld, Gutruf a. Karlsruhe, Hueck a. Herdecke. Hr. Kommissionär Krakauer a Berlin. — **Weiße Roß:** Herr Pfarrer Kolbe a. Ingramsdorf. Hr. Pastor Gärtner a. Neumarkt. — **Gelber Löwe:** Hr. Gtsb. Gottschling a. Erlenvorwerk. Hr. Oberförster Radecke a. Wirschkowitz. Hr. Bürgermeister Knoblauch und Hr. Kämmerer Kirchner aus Köben. — **Weiße Adler:** Frau Bürgermeister Schrötteringk a. Hamburg. Hr. Kaufm. Lilienhayn a. Glogau. Hr. Graf von Hohenberg aus Franken. Hr. Gutsb. v. Walewski a. Polen. — **Rautenkranz:** Herr Gutsb. Dittrich a. Oderberg. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Baron v. Kloch a. Massel, v. Schweinichen a. Wasserjentsch. Frau Baronin v. Kloch a. Massel. Hr. Justiz-Kommissar Scheffler aus Beuthen. Hr. Bürgermeister Lachmann a. Militsch. Frau Gutsb. Zebrowska a. Warschau. Frau Posthalterin Rentwich a. Patschkau. Hr. Oekonom Schwarzer aus Beilau. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Leichtentritt aus Pleschen, Bloch aus Tarnowitz. Hr. Amtsrath Wilberg a. Fürstenau. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kammerherr Graf v. Zedlitz a. Rosenthal. Hr. Gtsb. v. Stockhausen a. Wilmsdorf. Hr. Superintendent v. Herrmann aus Hohenfriedeberg. Hr. Kaufm. Eckstein a. Rotterdam. Hr. Hüttenmeister Paul a. Königshütte. — **Deutsche Haus:** HH. Kaufl. Cohn a. Lissa. Hr. Oekonomie-Insp. Callas a. Görlitz. — **Hotel de Saxe:** HH. Kaufl. Kohl a. Trachenberg, Altenburg aus Reichenbach. Hr. Rentmeister Herrmann aus Kupp. Herr Gutspächter Preuß aus Liegnitz. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Dienstfertig a. Neustadt, Leipziger aus Zülz. — **Goldene Schwert:** (Nikolaithor.) Hr. Kaufm. Ehrlich a. Strehlen. Hr. Gtsb. Lietzmann a. Adlershoff.

Privat-Logis: Gartenstraße 13: Hr. Kaufm. Scholz a. Stettin. — Junkernstr. 2: Hr. Kaufm. Douglas a. Königsberg in Pr. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Kaufm. Koch a. Glogau. — Nikolaistr. 11: Hr. Referendar Weinert a. Lauban. — Am Ringe 47: Frau v. Tarczewska a. Warschau. — Albrechtsstr. 17: Hr. Pastor Herzog a. Siegroth. Frau Majorin v. Vollersdorff a. Gleiwitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 24. Mai 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{5}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{5}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.22\frac{1}{3}$
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{11}{12}$
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or		113
Louisd'or	$109\frac{2}{3}$	—
Polnisch Courant		—
Polnisch Papier-Geld	97	—
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{7}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{6}$
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{6}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	106	—
dito dito 500 –	4	106	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

23. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,24	+ 14, 2	+ 12, 6	0, 8	ONO 9°	heiter
„ 9 Uhr.	10,36	+ 15, 0	+ 14, 2	3, 0	ONO 6°	„
Mittags 12 Uhr.	10,26	+ 15, 5	+ 17, 0	3, 5	NO 20°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	10,10	+ 16, 1	+ 19, 0	6, 6	N 16°	„
Abends 9 Uhr.	9,92	+ 15, 5	+ 13, 6	2, 6	O 20°	heiter

Temperatur: Minimum + 12, 6 Maximum + 19, 0 Oder + 14, 9

Getreide-Preise. Breslau, den 24. Mai.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 13 Sgr. 9 Pf.	2 Rl. 11 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.